



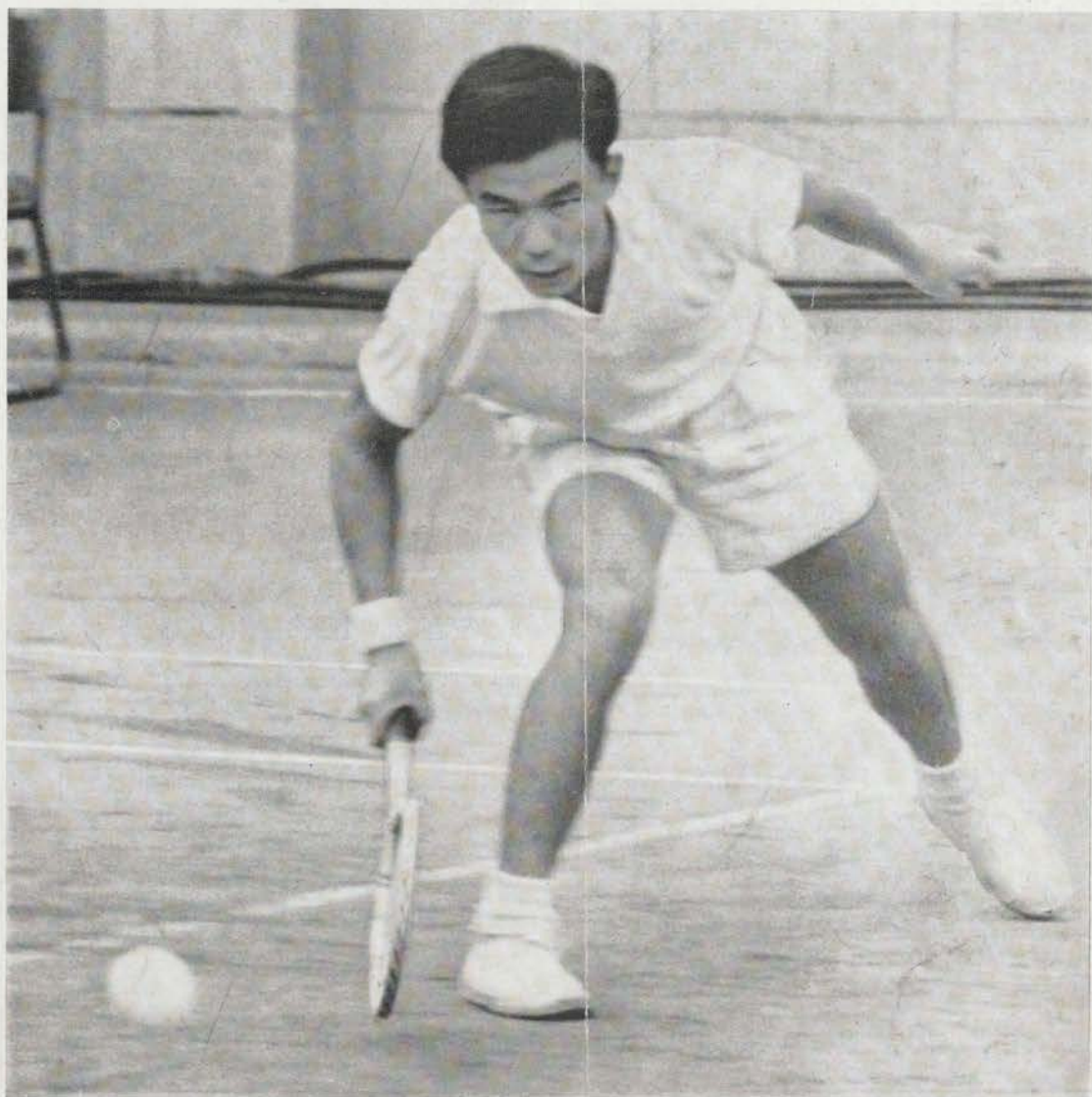
TENNIS

7. JAHRGANG HEFT 3 MAI/JUNI 1963



PREIS 1,- DM

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES IM DTSB



Eva und Peter gewannen Turnierpremiere

Vier zweifache Siege in Erfurt / Fähmann - Luttrupp 6 : 1, 6 : 2

Das Allgemeine Tennisturnier der BSG Einheit Mitte Erfurt wurde in diesem Jahre zum zehnten Male ausgetragen und hatte als kleines Jubiläumsturnier eine bessere Besetzung verdient. Schuld daran mag wieder der frühe Termin des Deutschen Tennis-Verbandes gewesen sein; denn zahlreiche Spieler hatten kaum mit dem Training begonnen und blieben aus diesem Grunde der Veranstaltung fern. Es wäre doch ratsam, im nächsten Jahr den Termin mindestens drei Wochen später zu legen. Gerade Erfurt hat eine Werbung für den Tennissport bitter nötig. Aber bei diesem frühen Termin kann man keine Interessenten auf den Tennisplatz locken. Die Erfurter Sportgemeinde will sich in dieser Beziehung doch einmal überraschen lassen.

Immerhin sorgten noch die Spitzenkräfte unserer Republik, die Spieler der beiden Sportklubs aus Halle und Berlin für ansprechende Leistungen, so daß auch die wenigen treuen Tennisanhänger der Blumenstadt auf ihre Kosten kamen. Allerdings waren im Damen-Einzel nur 12 Teilnehmerinnen am Start, darunter die gesamte Spitze. Unsere deutsche Meisterin Eva Johannes galt als Favoritin und wurde dieser Rolle auch gerecht. Nach leichten Siegen über Klein (Erfurt) und Schlonski (Jena) traf sie in der Vorschlußrunde auf Margret Krutzger, die sie mit einem glatten 6:1, 6:2 bezwang. In der unteren Hälfte trafen nach ihren Siegen Helga Magdeburg (6:0, 6:0 gegen Kniepert) und Hella Vahley (6:2, 6:1 gegen Herrmann) aufeinander. Hella revanchierte sich für die entgangene deutsche Hallenmeisterschaft mit einem 6:1, 6:4-Erfolg und erkämpfte sich die Teilnahme am Endspiel. Hier leistete sie der deutschen Meisterin zwar energischen Widerstand, scheiterte jedoch an der größeren Sicherheit und Routine von Eva Johannes.

Mit 27 Teilnehmern war das Herren-Einzel etwas besser besetzt. Doch fehlten eine Reihe namhafter Spie-

ler. Werner Rautenberg mußte wegen einer Knöchelverletzung auf das Einzel verzichten und spielte nur in den Doppelkonkurrenzen. Der Berliner Peter Fähmann ist wohl zur Zeit einer unserer beständigsten Spieler, der nach Siegen über Heilmann (Erfurt), Brauer (Halle), Holz (Erfurt) und Trettin (Berlin) mühelos die Schlußrunde erreichte. Erleben hatte gegen Engel aus Apolda sehr zu kämpfen, um sich mit 6:4, 4:6, 10:8 durchzusetzen. Auch in der nächsten Runde brauchte der Potsdamer gegen den Erfurter Meisel drei Sätze, der vorher P. Jabin ausgeschaltet hatte. Bei Trettin war dann für Erleben mit 4:6, 3:6 Endstation.

Zanger verschenkte 8 Matchbälle

In der unteren Hälfte galt nach dem Einzelverzicht von Rautenberg der Hallenser Conny Zanger als Favorit. Jedoch sein Clubkamerad Hans-Jürgen Luttrupp sorgte im Semifinale für die Überraschung, der in einem kampfbetonten Spiel Zanger mit 2:6, 10:8, 7:5 aus dem Rennen warf. Zanger hatte allein acht Matchbälle, von denen er nicht einen einzigen zum Siege verwerten konnte. Das zehrte natürlich physisch an seinen Kräften, zumal Luttrupp im letzten Satz noch einiges zum zusetzen hatte. Salecker (Halle) kam bis unter die „letzten acht“, die auch der Erfurter Görl erreichte, dann aber von Luttrupp mit 9:7, 6:2 gebremst wurde. Im Endspiel bestimmte

Herzliche Glückwünsche

Am 30. Juni 1963 feiert der Erste Sekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrats der DDR, Walter Ulbricht, seinen 70. Geburtstag, an dem die Sportler unserer Republik vor allem durch zahlreiche volkssportliche Veranstaltungen ihre besonders herzlichen Glückwünsche zum Ausdruck bringen werden. Damit dürften sie dem großen Freund des Sports, dessen langes Kämpferleben den Interessen der Arbeiterklasse und der Sache des Friedens galt, eine große Freude bereiten, weil sich Walter Ulbricht mit den Sportlern sehr eng verbunden fühlt. Und was nur wenigen bekannt sein dürfte: Walter Ulbricht spielt seit Jahren regelmäßig Tennis, da er den hohen Wert der sportlichen Betätigung sehr zu schätzen weiß.

Fähmann eindeutig das Spielgeschehen zwischen den weißen Linien und feierte über Luttrupp einen verdienten 6:1, 6:2-Turniersieg.

Luttrupp/Trettin fehlte Feuer

Das Damen-Doppel war eine zahme Angelegenheit. Nach ihrem 6:4, 6:1-Sieg gegen Herrmann/Fernitz schlugen Johannes/Vahley im Finale Magdeburg/Krutzger mit 7:5, 6:4. Die Unterlegenen hatten vorher Schlonski/Lindner erst nach drei Sätzen mit 6:1, 1:6, 6:3 ausschalten können. Bei den Herren war unserem Spitzenpaar Fähmann/Rautenberg der Sieg nicht zu nehmen. In überlegener Manier fertigten sie ihre Gegner ab. Nach einem 6:0, 6:0 über die Jenaer Hottenrodt/Oschatz und dem 6:0, 6:1 gegen Erbe/Heilmann (Medizin Erfurt) mußten auch die überraschend in die Vorschlußrunde vorgedungenen Erfurter Bamberg/Reiß die Überlegen-

Volkssport Tennis, wie?

Tennis als Volkssport hat, darüber sind wir uns alle einig, wesentlich ungünstigere Voraussetzungen als beispielsweise Fußball, Leichtathletik und Schwimmen. Und trotzdem war mit der Idee der öffentlichen Tennisplätze für unseren Sport keine schlechte Startbasis gegeben, um dem Volkssportgedanken näher zu kommen.

Den Anfang dazu hatte vor drei Jahren die Leipziger Gemeinschaft Medizin gemacht, die unter der Losung „Tennis für jedermann“ einen Teil ihrer Anlage an einem Tag in der Woche für die Bevölkerung unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte. Dieser erfolgreiche Leipziger Start fand jedoch kein Echo in der DDR, obwohl allen BSA vom DTV-Präsidium die Schaffung von öffentlichen Tennisplätzen ans Herz gelegt worden ist. Ebenso bedauerlich war, daß noch im gleichen Jahr, ehe der Sommer vorbei war, die „Mediziner“ resignierten, weil niemand die Sektion unterstützt hat. Letzlich war keiner (!) zu einer finanziellen Unterstützung u. a. für Seitenreparaturen bereit, nachdem die BSG Schläger und Bälle zur Verfügung gestellt hatte.

Nach trauriger sieht es mit den Vorgabeturnieren aus, die hier und da organisiert werden sollten und für die „Tennis“ eine Vorgabetabelle veröffentlicht hatte. Aber leider, leider fand sich für Handicapturniere, die sich früher großer Beliebtheit erfreuten und vielen Tennisfreunden eine willkommene Möglichkeit bot an Turnieren teilzunehmen und dabei nicht einmal chancenlos waren, keine einzige Gemeinschaft.

Dabei dienen gerade derartige Vorgabeturniere mit zur Popularisierung des weißen Sports, die in Großbritannien, Schweden, Frankreich, Dänemark, um nur einige der bekanntesten Tennisländer zu nennen, einen festen Platz einnehmen. In diesen Ländern werden übrigens in jedem Jahr zu Beginn der neuen Saison in ihren offiziellen Fachorganen Namenlisten mit den jeweiligen Vorgabeeinstufungen veröffentlicht.

Und das Resümee: Schöne Worte allein tun es nicht, wenn man sie nicht in die Praxis umsetzt.

heit der Favoriten mit 0:6, 4:6 anerkennen. Zanger/Wolf kamen nach einem 10:8, 6:2 über Meisel/Schieber ins Semifinale und setzten sich hier auch über die Kombination Luttrupp/Trettin, die zuvor Heinen/Werner mit 7:5, 6:1 aus dem Rennen geworfen hatte, dank dem ausgezeichneten Können von Conny Zanger mit 6:0, 6:8, 6:3 nicht ganz erwartet durch. Allerdings war im Endspiel Wolf nicht stark genug, um den Siegern Fähmann/Rautenberg auf die Dauer erfolgreich ein Paroli zu bieten. Die Berliner siegten klar mit 6:2, 6:1.

Regen stoppte Mixed-Finale

Das Gemischte Doppel stand im Zeichen der beiden Paare Vahley/Rautenberg und Magdeburg/Fähmann, die beide das Finale sicher erreichten, das leider beim Stande von 6:4, 3:2 für Vahley/Rautenberg wegen Regen abgebrochen werden mußte. Das Los entschied für Vahley/Rautenberg. Eva Johannes spielte mit Trettin zusammen, mußte sich aber im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde Krutzger/Zanger mit 6:1, 3:6, 5:7 beugen, zumal Zanger über Kopf sehr stark war.

Als Turnierleitung amtierten wieder Erwin Frommknecht und Kurt Klein zur vollsten Zufriedenheit. Schon seit zehn Jahren leiten sie dieses Turnier, wofür sie Dank und Anerkennung auch von vielen Teilnehmern erhielten. Zur Siegerehrung konnte Wolfgang Meisel neben den Urkunden Siegern und Plazierten nette Ehrenpreise überreichen. Aufwiedersehen bis zum nächsten Jahr.

Kurt Fischer

Herren-Einzel: Fähmann (Berlin)-Heilmann (Erfurt) 6:0, 6:1; Brauer (Halle)-Jabin, G. (Leipzig) 6:1, 6:2; Schieber (Erfurt)-Wolf (Leipzig) 7:5, 7:5; Holz (Erfurt) o. Sp., Erleben (Potsdam)-Engel (Apolda) 6:1, 4:6, 10:8; Meisel (Erfurt)-Jabin, P. (Leipzig) 6:4, 4:6, 8:6; Werner (Berlin)-Kruse (Erfurt) 2:6, 8:6, 7:5; Trettin (Berlin) o. Sp., Zanger (Halle) o. Sp., Hottenrodt (Jena)-Erbe (Erfurt) 6:4 z.z., Bamberg (Erfurt) o. Sp., Salecker (Halle)-Heinen (Berlin) 6:1, 2:6, 6:4; Luttrupp (Halle)-Liebeskind (Jena) 6:0, 6:1; Oschatz (Jena)-Görl (Erfurt) 6:2, 4:6, 6:3; Jabin, L. (Leipzig) o. Sp.; 2. Runde: Fähmann-Brauer 6:1, 6:1; Holz-Schieber 6:2, 9:7; Erleben-Meisel 6:8, 6:2, 6:2; Trettin-Werner 6:3, 6:2; Zanger-Hottenrodt 6:0, 6:0; Salecker-Bamberg 6:3, 7:5; Luttrupp-Oschatz 6:3, 6:0; Görl-Jabin, L. 6:3, 6:1; 3. Runde: Fähmann-Holz 6:1, 6:1; Trettin-Erleben 6:4, 6:3; Zanger-Salecker 6:2, 6:0; Luttrupp-Görl 9:7, 6:2; Vorschlußrunde: Fähmann-Trettin 6:2, 6:2; Luttrupp-Zanger 2:6, 10:8, 7:5; Schlußrunde: Fähmann-Luttrupp 6:1, 6:2.

Damen-Einzel: Johannes (Halle)-Klein (Erfurt) 6:0, 6:1; Schlonski (Jena)-Fornitz (Dresden) 6:0, 6:3; Lindner (Zwickau)-Kruse (Erfurt) 6:2, 6:3; Krutzger (Halle) o. Sp., Magdeburg (Berlin) o. Sp., Kniepert (Dresden) o. Sp., Herrmann (Dres-

Die ersten Überraschungen

Die Punktejagd der Verbandsliga, jetzt unserer höchsten Spielklasse, begann mit einigen Überraschungen. So gab es bei den Herren durch Empor Immenau einen nicht ganz erwarteten 5:4-Sieg über die recht starke DHFK-Mannschaft. Empor Halle knöpfte Aufbau SW Leipzig mit dem gleichen score die Punkte ab. In Staffel I spielten Motor Hennigsdorf-Einheit Weißensee 7:2 und gegen Friedrichshagen 9:0. Staffel III: Chemie Zeitz-Buna Schkopau 6:3 (Richter-Zimmermann 6:2, 6:2); Staffel IV: Medizin Leipzig-DHK 3:6; LVB Leipzig-DHK 4:5; Wissenschaft Jena-Einheit Altenberg 7:2; Medizin Leipzig-Einheit Z. Leipzig 5:4 (Dietze-Bressner 6:1, 6:3); Einheit Z. Leipzig-LVB 6:3 (alle Doppel für LVB); Staffel V: Post Dresden-Medizin Akademie 6:3.

Damen, Staffel I: Medizin NO Berlin-Einheit Friesen 6:3; Staffel III: Aufbau SW Leipzig-Chemie Leuna 7:2; Medizin Leipzig-Einheit Greiz 5:4 (Fiebig-Gegebrecht 6:2, 6:1); Einheit Erfurt-Einheit Z. Leipzig 7:2; Einheit Greiz-Mühlhausen 6:3; Medizin Leipzig-Aufbau SW II 8:1; Post Dresden-Wiss. TU 6:3.

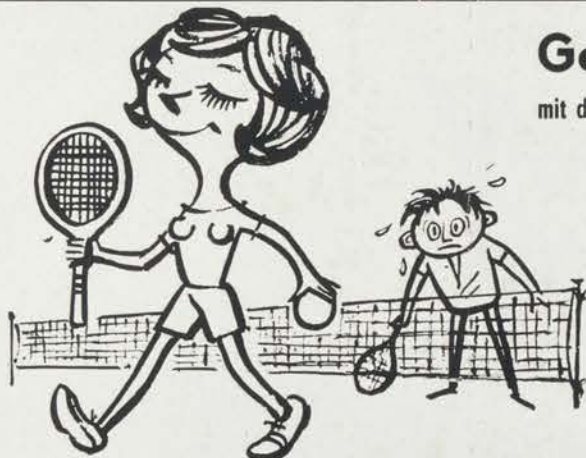
den) o. Sp., Vahley (Halle)-Heusinger (Erfurt) 6:0, 6:0; 2. Runde: Johannes-Schlonski 6:0, 6:0; Krutzger-Lindner 6:1, 6:2; Magdeburg-Kniepert 6:0, 6:0; Vahley-Herrmann 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Johannes-Krutzger 6:1, 6:2; Vahley-Magdeburg 6:1, 6:4; Schlußrunde: Johannes-Vahley 6:4, 6:4.

Herren-Doppel: 1. Runde: Fähmann/Rautenberg-Hottenrodt/Oschatz 6:0, 6:0; Erbe/Heilmann-Jabin, L., Stedter 3:6, 6:3, 6:3; Bamberg/Reiß-Erleben/Dr. Körner 6:5, 6:1; Brauer/Salecker-Doentzi/Görl o. Sp., Zanger/Wolf-Jabin/Jabin 6:0, 6:0; Meisel/Schieber-Liebeskind/Engel 6:4, 6:4; Heinen/Werner-Holz/Kruse 6:3, 7:5; Luttrupp/Trettin o. Sp., 2. Runde: Fähmann/Rautenberg-Erbe/Heilmann 6:1, 6:1; Bamberg/Reiß-Bauer/Salecker 6:1, 6:1; Zanger/Wolf-Meisel/Schieber 10:8, 6:2; Luttrupp/Trettin-Heinen/Werner 6:5, 6:1; Vorschlußrunde: Fähmann/Rautenberg-Bamberg/Reiß 6:0, 6:4; Zanger/Wolf-Luttrupp/Trettin 6:0, 6:8, 6:3; Schlußrunde: Fähmann/Rautenberg-Zanger/Wolf 6:2, 6:1.

Damen-Doppel: 1. Runde: Farnitz/Herrmann-Koch 6:1, 6:5, 6:4; Magdeburg/Krutzger-Heusinger/Kniepert 6:3, 6:2; Vorschlußrunde: Johannes/Vahley-Farnitz/Herrmann 6:4, 6:1; Magdeburg/Krutzger-Schlonski/Lindner 6:1, 1:6, 6:3; Schlußrunde: Johannes-Vahley-Magdeburg-Krutzger 7:5, 6:4.

Gemischtes Doppel: 1. Runde: Vahley/Rautenberg-Kniepert/Heinen 6:0, 6:2; Kruse/Salecker-Heusinger/Heilmann 6:1, 6:4; Johannes/Trettin-Herrmann/Wolf 6:3, 6:3; Koch/Meisel-Junge/Erleben 6:2, 9:7; Farnitz/Kruse-Klein/Schieber 5:7, 6:3, 6:4; Magdeburg/Fähmann-Schlonski/Liebeskind 6:2, 6:0; 2. Runde: Vahley/Rautenberg-Kruse/Salecker 6:2, 6:1; Krutzger/Zanger-Johannes/Trott 1:6, 6:3, 7:5; Lindner/Luttrupp-Koch/Meisel 6:1, 6:1; Magdeburg/Fähmann-Fernitz/Kruse 6:1, 6:1; Vorschlußrunde: Vahley/Rautenberg-Krutzger/Zanger 6:0, 6:1; Magdeburg/Fähmann-Lindner/Luttrupp 6:0, 6:3; Schlußrunde: Vahley/Rautenberg-Magdeburg/Fähmann 6:4, 3:2. Wegen Regen abgebrochen. Sieger Vahley/Rautenberg durch Los.

UNSER TITELBILD zeigt Tschu Tschenua, Spitzenspieler der Volksrepublik China. Mit dem mehrfachen Landesmeister Mei Fu-chi wird er sehr wahrscheinlich in Zinnowitz mit dabei sein. Übrigens weist dieses „Internationale“ in diesem Jahr eine gute Besetzung auf



Gewonnenes Spiel ...

mit dem Tennisball

Kobold

Erhältlich in allen Sportartikel-Fachgeschäften!

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Erfahrungen beim Spiel unseres Kobold.



VEB DEUTSCHE GUMMIWARENFABRIKEN BERLIN-WEISSENSEE

Berlin-Weißensee, Puccinistraße 16-32

Verlangen Sie beim Fachhandel

Achten Sie bitte auf den Namenszug

Paul Waldmann

Wedemanns Tennisschläger

FAVORIT
TURNIER
SPEZIAL
MATCH

Wedemanns Federballschläger

FAVORIT
SPEZIAL
KINDER-TENNISCHLÄGER
DAGY

Am Tag, als der Regen kam . . .

Ouvertüre in 2 Tagen für die diesjährige Dresdner Tennispremiere

Der Leser wird zweifellos auf den ersten Blick meinen, die Redaktion hätte einen Vertreter der musischen Zunft Platz für seine journalistische Feder gewährt. Dem ist aber nicht so — nur wollte der Autor dieser Zeilen damit die harte Ironie des Wetterpechs besser (oder auch musikalisch) zum Ausdruck bringen. Leider, leider scheint Petrus mit seinen feuchten Grüßen an die Tennisspieler ebenso zur guten Tradition zu gehören wie das Dresdner Jugend- und Nachwuchsturnier selbst, so daß der Ausdruck „Dresdner Regenturnier“ schon beinahe zu einem zwar einen Alpdruck verursachenden, jedoch festen Vokabular geworden ist.

Vierzehn Jahre ging es stets mit dem berühmten blauen Auge ab, da jeweils nur für kürzere Zeitebände der Spielbetrieb unterbrochen werden mußte. Zum diesjährigen Jubiläum jedoch fielen fast zwei volle Tage, von den insgesamt drei, sprichwörtlich „ins Wasser“. Die „Standhaftigkeit“ besonders des Turnierschefs Gottfried May wurde damit belohnt, daß sämtliche Konkurrenzen bis zum Finale durchgeführt wurden und alle Pokale und hübschen Ehrenpreise durch Spielentscheidungen ihre Besitzer fanden.

Trotzdem soll und muß an dieser Stelle den Turnierleitungen im Waldpark Blasewitz und Kurpark Weißer Hirsch ebenso wie den beiden Platzmeisterkollektiven für ihren vorbildlichen Einsatz gedankt und ihnen höchste Anerkennung ausgesprochen werden, denn solch ein stark besetztes Turnier — 115 erwachsene und 60 jugendliche Teilnehmer aus der gesamten Republik waren Gäste — in 15 (Fünfzehn) Stunden abzuwickeln, dürfte wohl eine Meisterleistung darstellen. Selbstverständlich haben daran auch die Spielerinnen und Spieler einen sehr großen Anteil, denn die Wörter Pause, Erholung, Entspannung waren winzig klein geschrieben, so daß diese Veranstaltung hauptsächlich zu einer Konditionsprüfung wurde.

Wenn auch in dem am Freitag nachmittag vereinzelt durchgeführten Einzelbegegnungen noch über die volle Distanz gespielt wurde, reichte es natürlich am Sonntag nur zu einem langen Satz, wobei die Finalkämpfe und teilweise auch die Vorschlußrunden wieder mit zwei Gewinnsätzen absolviert werden konnten.

Vahley-Johannes 1:6, 6:4, 6:4

Bei den Damen war das Teilnehmerfeld mit 32 Bewerberinnen besetzt, unter denen sich außer den ersten vier der DDR-Rangliste noch fünf weitere Ranglistenspielerinnen befanden. Von ihnen konnte Hella Vahley (SC Chemie Halle) ihren bisher größten sportlichen Erfolg verbuchen, indem es ihr zum ersten Male (?) im Freien gelang, ihre Clubkameradin Eva Johannes im Finale mit 1:6, 6:4, 6:4 zu bezwingen. Die glückliche Hella hatte vorher gegen Bartz (Humboldt Uni Berlin) und gegen Vollrath von der HSG Wissenschaft Halle kein einziges Spiel abgegeben, war dann mit 9:4 über Holewik (Lok Wahren) erfolgreich und setzte sich in der Vor-

schlußrunde gegen Magdeburg (TSC Berlin) mit 6:0, 6:3 sehr klar durch. Erwähnenswert ist auch das längste Match des Turnieres zwischen Renate Pietsch (TG Zittau) und Stefanie Pflaume (SC Chemie Halle), das die Zittauerin mit letztem Einsatz 4:6, 6:4, 12:14 (!) für sich entscheiden konnte. Später lieferte sie noch gegen Brigitte Hoffmann (Humboldt Uni) beim 8:9 eine gute Partie.

Im Herren-Einzel der Klasse A hatten sich 30 Spieler der Turnierleitung gestellt. Der an eins gesetzte Favorit Peter Fährmann (TSC Berlin) war der souveräne Mann dieses Feldes. Zuerst schlug er Gerstenberger (Einheit Z. Leipzig) mit 6:1, 6:3, in der nächsten Runde den Dresdner Wolf (Wissenschaft TU) mit 9:2, anschließend bootete er den DHFK-Studenten Rose mit 9:4 aus und erkämpfte sich nach einem variationsreichen Match gegen Fritzsche (Wissenschaft TU Dresden) mit einem 6:3, 8:6 den Weg ins Finale.

In der anderen Hälfte hatte der Hallenser Conny Zanger (SC Chemie) seinen ersten Gegner, den ehrgeizigen „Mediziner“ Ehrenlechner (kam bis zum Satzball), zum Schluß doch mit 9:7, 6:4 ausgeschaltet. Sodann wurde Richter von der DHFK

Viele der Jüngsten imponierten durch Einsatz und Talent

Die Mitglieder der Jugendfördergruppe waren in der gut besetzten B-Klasse vertreten. Eine wahrhaft scharfe Schlacht entbrannte hier um den Turniersieg zwischen dem 16jährigen Dresdner Christian Kohl (HSG Medizinische Akademie) und dem Cottbuser Wulsten (BSG Medizin), die von dem jüngeren Kohl nach einem farbigen Gefecht mit 6:8, 6:4, 9:7 gewonnen wurde. Für den Trainingsfleiß des Jungen eine schöne Anerkennung.

Die Doppelkämpfe aller Klassen und Wettbewerbe wurden bis auf die Schlußrunden sämtlich nur mit einem langen Satz gespielt. Die Kombination Johannes/Vahley hatte mit 6:0, 6:1 gegen Magdeburg/Krutzger leichtes Spiel. Auch die A-Paarung Fritzsche/Wolf beherrschten ihre Kontrahenten Richter/Rose (beide DHFK Leipzig) sicher mit 6:3, 6:2. Das Zufallspaar Fährmann/Zanger mußte sich überraschend vor den Leipziger Sportstudenten Richter/Rose mit 8:9 beugen. Als nicht sehr schön empfanden es die trotz der schlechten Witterung noch recht zahlreich erschienenen Zuschauer, daß gerade im Semifinale der Leipziger Rose der weißen

Zwischen den Endspielen gab der ständige Gast in der Elbestadt, Jochen Müller-Mellage, folgende Einschätzung:

„In meiner 30jährigen Tennispraxis habe ich noch nicht erlebt, daß ein Turnier an einem Tag durchgeführt wurde. Neben der hohen sportlichen Disziplin der Aktiven ist dies nur möglich gewesen durch die gute Zusammenarbeit der Dresdner Tennisfunktionäre und dem zahlenmäßig großen Mitarbeiterstab, der mir auch nur in Dresden bekannt ist. Es lohnt sich schon deshalb, Meisterschaften nach hier zu vergeben.“

Wenn auch in diesem Jahr die Kondition der Spieler sehr stark in Anspruch genommen wurde, so hatte doch damit der Regen auch etwas Gutes, denn es bestätigte sich damit die Wichtigkeit des Konditionstrainings. Das spielerische Niveau ist nicht schlechter als in den Vorjahren, in der Breite sogar besser. Diese Feststellung entbindet uns jedoch nicht, immer wieder etwas für den Nachwuchs zu tun.

Abschließend möchte ich zur neuen Klasseneinteilung sagen, daß diese grundsätzlich richtig ist und gleichzeitig bei den Herren gut gemischt war. Dabei ist ebenfalls der Anreiz für weniger qualifizierte Spieler und für den Nachwuchs (18 bis 21 Jahre) größer, wenn diese in der B-Klasse starten, da dort nicht die Möglichkeit besteht, sofort auf die absolute Spitze zu treffen.“

Leipzig mit 9:4 bezwungen, aber dann sperrte ihm sein Clubkamerad Luttrupp mit einem hauchdünnen 1:6, 6:4, 11:9-Sieg das weitere Vordringen. Das Finale allerdings zeigte einmal mehr den noch bestehenden Abstand zur absoluten Spitze, denn mit einem eindeutigen 1:6, 1:6 mußte „Lutte“ Luttrupp eine klare Niederlage einstecken.

Sportkleidung keine Beachtung schenkte. Wir denken, daß sich auch ein Student die nun einmal dazugehörige weiße Spielkleidung leisten kann.

Im Mädchen-Einzel konnte Bettina Borkert (TSC Berlin) durch einen 6:3, 6:0-Erfolg über ihre Gemeinschaftskameradin Stober den Pokal für ein Jahr entführen. Beide zusammen holten sich Sieg und Titel im Mädchen-Doppel, wobei sie May/Petzold (Medizinische Akademie Dresden) mit 6:1, 6:4 auf den Ehrenplatz verweisen konnten. Für das Endspiel der Jungen qualifizierten sich Zipprich (Einheit Halle) und Siegert aus Karl-Marx-Stadt, der mit 6:3, 7:5-Turniersieger und damit Pokalgewinner 1963 wurde. Einen schönen Erfolg erkämpften sich auch die beiden Dresdner Hönicke und Laveatz (Post-Traktor Kreische) mit ihrem 7:5, 6:1 über das Hallenser Paar Vasovic/Göpfert.

Schließen wir wieder musikalisch: „Glücklich ist, wer vergißt“ — und nächstes Jahr trotzdem wieder nach Dresden kommt. Für Sonnenschein wird bestimmt gesorgt. — dicki — (Ergebnisse Seite 9)

„Tennis“-Werbeaktion

Veritas Spitzenreiter

Heute veröffentlichten wir die angekündigte „Tabelle“ des neuen Wettbewerbs zur Gewinnung neuer Abonnenten für unser Mitteilungsblatt „Tennis“. Gemessen an der Vielzahl unserer Sektionen und Gemeinschaften ist sie äußerst bescheiden, wobei wir jedoch berücksichtigen, daß die Werbeaktion erst angelaufen ist, auch die Gelegenheiten, mit zahlreichen Spielern der eigenen, aber auch befreundeter Sektionen zusammenzusehen, nicht zu

Aber wie schnell sind die Sommermonate vorüber und für uns Tennisspieler vergessen die Turniere und Gemeinschaftsabende, um für unser Mitteilungsblatt „Tennis“ zu werben. Wir wollen auch an dieser Stelle frei und offen sagen, daß sehr viel, wenn nicht alles vom Erfolg der Werbeaktion zur Gewinnung neuer Abonnenten abhängt, ob und wie „Tennis“ im nächsten Jahr erscheinen wird. Darum unsere besonders herzliche Bitte an die Sektionen und Gemeinschaften, diese Aktion mit allen Mitteln zu unterstützen, um eine angemessene Auflage zu erreichen.

Die Auflage ist nämlich durch einen recht erheblichen Prozentsatz (rund 15 Prozent) sehr säumiger Leser gefallen. Diese Tennisfreunde haben teilweise bis heute noch nicht einmal ihre Bezugsgebühren von 1962 gezahlt, was einfach unverständlich ist und für das Mitteilungsblatt eine starke Belastung darstellt. Der Verband sah sich deshalb genötigt, diesen Sportfreunden das Mitteilungsblatt solange nicht mehr zuzuschicken, bis sie ihre Schulden beglichen haben. Das Präsidium des DTW und auch das Redaktionskollegium appellieren an diese Sportfreunde, ihren noch ausstehenden Betrag in diesen Tagen auf das Postscheckkonto des Deutschen Tennisverbandes zu überweisen, Postscheckamt Berlin NW, Konto Nr. 497 75.

Das sind die Plazierten der ersten Etappe der Werbeaktion. Mit Abstand an der Spitze Sportfreund Deindorf vom MC Veritas Wittenberge mit 8 neu erworbenen „Tennis“-Abonnenten vor den rührigen Tennisfreunden Sippel aus Wurzen mit 5, Müller aus Großräschen und Schumann aus Leipzig. Rühren alle Funktionäre die Werbetrommel wie diese Sportfreunde, dann dürfen wir alle recht optimistisch sein. Wir wollen daran glauben!

1. MC Veritas Wittenberge (Deindorf) 8
 2. Medizin Wurzen (Sippel) 5
 3. Aufbau Großräschen NL (Müller) 4
 4. Motor Gohlis Nord (Schumann) 3
 5. Einheit Halle (Schöne) 2
 6. Motor Köthen (Herden) 2
 7. Lok Stendal (Buchholz) 2
- 8.-12. mit je einem Abonnenten Einheit Erfurt, Einheit Gotha, Wissenschaft Leipzig, Einheit Schwerin und Aktivist Staffurt.

Meldegebühren betragen 40,- DM

Im „Tennis“-Heft Nr. 1/63 hat uns der Druckfehlerteufel einen bösen Streich gespielt. In den Durchführungsbestimmungen für die Spielzeit 1963 muß es im § 8 richtig heißen: Die Meldegebühren für Mannschaften, die zu den Punktspielen 1963 gemeldet werden, sind wie folgt festgelegt worden: **Verbandsliga 40,- DM für jede gemeldete Mannschaft.**

Tennis-Platzpflege einfacher gemacht!

Wohl kaum eine Ballspielplatzanlage erfordert eine so intensive und zeitraubende Pflege wie gerade das Tennisfeld. Obgleich dem Sportverband eine sehr großzügige finanzielle Unterstützung von unserem Staat zuteil wird, betrachten die Verantwortlichen den beachtlichen Kostenaufwand für die Pflege der Tennisanlagen nicht sorglos. Zum anderen wird die Pflege der Tennisanlagen dadurch erschwert, daß dafür nicht genügend Fachpersonal zur Verfügung steht.

Von diesen Schwierigkeiten sind auch die Tennissportler im Ausland weitestgehend betroffen. Um diesen Zustand abzuwehren bzw. stark zu mindern, ist man in einigen Tennisländern dazu übergegangen, die Spielfeldlinien der Platzanlagen durch Kunststoffbänder zu markieren.

Es handelt sich hierbei um ein bereits in mehreren Ausführungen bewährtes weißes flexibles Kunststoffband, welches auf dem Platzboden aufgenagelt wird. Dadurch entfällt das Kreiden und insbesondere das Nachkreiden der Feldlinien, was bekanntlich nach nahezu jedem Spiel erforderlich ist. Diese Art der Feldlinienmarkierung ist jedoch bei uns noch sehr wenig bekannt und ich möchte sie daher nachfolgend näher beschreiben.

Das erwähnte Band ist etwa 40 mm breit und an der Oberfläche mit einer Vielzahl von Riefen und mit ungefähr fünf wulstartigen Erhöhungen in Längsrichtung versehen. Es wird im Ausland mit etwa 65 mm langen verzinkten Breitkopfnägeln — ähnlich den bekannten Dachpappennägeln — auf dem Platzboden befestigt. Diese gewährleisten zusammen mit den Erhöhungen auf der Bandunterseite einen festen Sitz des Bandes auch bei seitlichen Beanspruchungen, wie sie z. B. durch das Rutschen des Spielers hervorgerufen werden können. Die Nägel werden in einem Abstand von etwa 50 mm versetzt angeordnet. Die Riefen auf der Oberseite des Bandes verhindern auch im nassen Zustand des Bandes, wie z. B. nach dem Sprengen der Tennisanlage, ein Ausrutschen der Spieler. Das Band ist im Anlieferungszustand zudem noch gewölbt. Durch diese Vorspannung schmiegen sich die Bandseiten nach dem Aufnageln gut an den Platzboden an. Dadurch kann das Band mit dem Schuhwerk nicht gelöst werden. Somit ist aber auch gleichzeitig die von vielen Spielern befürchtete Stolpergefahr beseitigt.

Diese Neuerung hat in vielen Ländern bei den Tennissportlern großen Anklang gefunden und ist daher auf zahlreichen Platzanlagen ihrer Vorteile wegen eingeführt worden, zumal derartige Bänder keiner besonderen Pflege bedürfen. Die Lebensdauer beträgt je nach Spielbetrieb im Mittel zwei bis vier und teilweise mehr Jahre. Die weniger beanspruchten Bänder auf den Korridorlinien halten dabei natürlich länger als beispielsweise auf der Grundlinie.

Ihrer Vorteile wegen erscheint es angebracht, auch bei uns derartiges Bandmaterial für das Markieren der Tennisfelder zu benutzen, wenngleich bisher derartige noch nicht hergestellt worden ist. Seit Ende 1960 bemühe ich mich deshalb auf eigene Initiative im Einvernehmen mit dem Deutschen Tennis-Verband darum, Herstellerfirmen für diese Bänder und Nägel zu gewinnen, um auch unseren Tennissektionen die Möglichkeit zu geben, diese Neuerung einzuführen. Nur durch die umfangreiche Unterstützung des Sportfreundes Ewald Karger von der BSG Medizin Görlitz ist es mir nach vielen

Schwierigkeiten endlich gelungen, die Herstellung der Bänder und Nägel zu ermöglichen.

Mit Einverständnis der Materialkommission des Deutschen Tennis-Verbandes wurden in diesem Jahr erstmalig 2000 m Band einschließlich der entsprechenden Nägel hergestellt und zur Erprobung an unten aufgeführte Sektionen ausgeliefert. Die Nägel wurden auf Vorschlag vieler Sektionen 80 mm lang ausgeführt. Es wird dadurch auch bei weniger guten Bodenverhältnissen ein gutes Haftvermögen der Nägel erwartet.

Diese Bänder werden voraussichtlich bis Ende Juli erprobt sein. Danach werden wir das Ergebnis an dieser Stelle bekanntgeben. Bis dahin bei mir eingehende Anfragen in dieser Angelegenheit werden, soweit sie von Allgemeininteresse sind, ebenfalls im „Tennis“ beantwortet. Bei erfolgreichem Abschluß der Untersuchungen werden gleichzeitig Angaben über Liefermöglichkeiten und Preise gemacht.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich es nicht versäumen, Sportfreund Karger für seine großzügige Unterstützung sowie den Sektionen zu danken, die mir an Hand der Veröffentlichung im „Tennis“, Heft Juni 1961, unverbindlich Vorbestellungen für derartige Bänder haben zukommen lassen.

Nachfolgend gebe ich Ihnen die Sektionen bekannt, an die in diesem Jahr Bandmaterial zur Erprobung ausgeliefert worden ist. Hierdurch soll vielen Sportfreunden Gelegenheit gegeben werden, sich diese Neuerung anzusehen. Die mit diesem Versuchsmaterial belieferten Sektionen bitte ich nochmals darum, mir bis spätestens 15. August d. J. ihre Erfahrungen mit diesen Bändern mitzuteilen. Es sollen dadurch noch bestehende Mängel bei der weiteren Herstellung derartiger Bänder und Nägel vermieden werden.

- BSG Motor Nord-West Rostock
- BSG Einheit Mühlhausen (Thüringen)
- BSG Einheit — Mitte Karl-Marx-Stadt
- BSG Einheit Halle (Saale)
- BSG Medizin Görlitz
- HSG Dresden
- BSG Einheit — Mitte Erfurt(*)

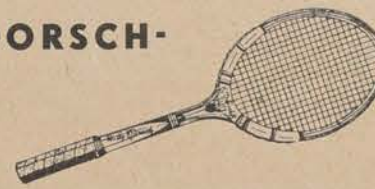
Rat der Gemeinde Zinnowitz

Im Auftrage des Deutschen Volleyballverbandes wird der Sportklub Wissenschaft DHFK Leipzig das Bandmaterial auf Volleyballplätzen testen.

Sobald mir die Anschriften der Berliner Sektionen sowie der in Erfurt bekannt sind, werde ich diese umgehend nachreichen. Das gleiche trifft für den Erprobungsplatz des Magistrats von Groß-Berlin zu. **Udo Wetzel**

*) Zum anderen erhält voraussichtlich eine 2. Sektion in Erfurt Versuchsmaterial. Des weiteren können mehrere Sektionen in Berlin die Erprobung vornehmen. Der Magistrat von Groß-Berlin hat ebenfalls 400 m Band gekauft und wird sie auf Tennis- und Volleyballplätzen und evtl. auch auf Aschenbahnen ausprobieren.

DORSCH-



TENNISCHLÄGER

bieten Gewähr für ausgezeichnete Qualität

WILLY DORSCH - Markneukirchen

Tennisschlägerfabrik

DTV-Vizepräsident Herbert Garling (Rostock):

„Es gilt noch allerhand zu tun!“

Endspurt zum Wettbewerb des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes
Systematische Entwicklung des Volkssports

Über die Frage Tennis als allgemeiner Volkssport gab und gibt es noch viele unterschiedliche Auffassungen. Für uns geht es aber heute darum, endlich mit den überholten Vorurteilen Schluß zu machen, um auch im Tennissport alle dazu notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Wir sind der Meinung, daß sich auch im Tennis noch vieles machen läßt, um unseren schönen Sport an breitere Kreise der Bevölkerung heranzutragen. Wenn wir es verstehen, das Interesse für unseren Sport zu wecken, dann werden wir auch auf der Volkssportbasis noch vieles erreichen.

Wie Tennis als Volkssport durchgeführt werden kann, dafür gibt es in den Bezirken manch gutes Beispiel. Leider sind diese Beispiele nur Einzelercheinungen geblieben und oft an administrativen Schwierigkeiten gescheitert bzw. wurde dadurch der Elan gehemmt. Es gibt jedoch ein geflügeltes Wort: „Schwierigkeiten sind dazu da, um überwunden zu werden.“ Natürlich geht das ohne Unterstützung nicht. Unsere Bitte geht deshalb an alle Funktionäre und Tennisfreunde, der weiteren systematischen Entwicklung des Volkssports im Tennis ihre ganze Unterstützung zu geben.

Zu den aktuellen Fragen gehört gegenwärtig natürlich auch unser Wettbewerb zum IV. Deutschen Turn- und Sportfest in Leipzig 1963. Wenn auch der Deutsche Tennis-Verband nicht unmittelbar an diesem Nationalfest teilnimmt – mit Ausnahme der Beteiligung an der Pionierspartakiade – so erachtet es das Präsidium des DTV trotzdem als selbstverständlich, daß sich der Verband am Wettbewerb zur Vorbereitung des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes voll und ganz einsetzt. Bisher haben aber nur die Bezirke Schwerin, Suhl, Berlin, Cottbus und Gera ihre Erfüllung über den Wettbewerb des IV. Deut-

schen“ abgegeben. Von diesen erfolgreichen Bezirken unseres Verbandes gebe ich dem BFA-Vorsitzenden Cottbus, Peter Sikora, das Wort, der über den Stand in seinem Bereich berichtet.

Sikora: „Wir haben gehandelt!“

In unseren Zeitungen lesen wir immer wieder von großen Erfolgen zur Vorbereitung dieses Festes, und es erhebt sich die Frage, wie wir Tennisspieler uns an diesem Massenwettbewerb erfolgreich beteiligen können. Lassen Sie mich berichten, wie der Bezirk Cottbus die Vorbereitungen getroffen hat und welche Maßnahmen beispielsweise die BSG Medizin Cottbus als beste Sektion im Bezirk Cottbus eingeleitet hat.

Um den Gedanken des Wettbewerbes in alle Sektionen zu tragen, wurde die erste Auswertung bereits bei den Be-

Kommuniqué von der Präsidiumstagung

Das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes trat am 20. und 21. April 1963 zu seiner zweiten Tagung zusammen, an der die Fachausschussvorsitzenden bzw. deren Vertreter von 14 Bezirken teilnahmen.

Auf der Grundlage des vom Büro des Präsidiums vorgelegten Jahres-

arbeitsplanes der Jugend und Erwachsenen vorgenommen. Dadurch sollte erreicht werden, daß alle Sportfreunde und besonders über unsere besten Tennisfreunde sich um den Wettbewerb bemühen. Die nächste Auswertung fand bei einer erweiterten Fachausschußsitzung statt und ab 1. April 1963 wurde ein Pendelbogen entwickelt, der eine monatliche Auswertung vorsieht. Die Sektionen sind verpflichtet, in ihren Versammlungen den Stand des

In Berlin liegt nach ersten Informationen die Tennissektion der SG Friedrichshagen vorn, die bisher über 7500 Lose der Festlotterie an den Mann gebracht hat. Allein 6000 hat Sektionsleiter Wilhelm Heinen verkauft.

Wettbewerbs einzuschätzen und Maßnahmen für eine noch bessere Erfüllung einzuleiten.

Wie hat nun die beste Sektion – die BSG Medizin Cottbus – ihre Aufgaben gelöst. Die Sektion zählt rund 200 Mitglieder, und im Laufe des Wettbewerbes wurden 30 neue Sportfreunde geworben. Es wurden 15 Kästen Lose und 1000 Festplaketten verkauft, 60 Sportabzeichen abgelegt und über 1000 Aufbaustunden geleistet. In der Schul-sportgemeinschaft wurde eine Sektion Tennis gegründet und eine Kleinstkindergruppe angeleitet. Außerdem konnte ein Massenwäldlauf durchgeführt werden, an dem sich 250 Bürger der Stadt beteiligten.

arbeitsplanes 1963, der vom amtierenden Präsidenten Horst Kliebisch erläutert und in Auswertung der letzten Bundesvorstandssitzungen ergänzt wurde, wurden entsprechend der anschließenden Aussprache die sich hieraus ergebenden Aufgaben und durchzuführenden Maßnahmen festgelegt.

Es wurden u. a.

Fragen der kulturell-erzieherischen Arbeit mit den Sportlern,

die Aufgaben der Mitglieder des Verbandes zur Unterstützung der Vorbereitung und Durchführung des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes 1963 in Leipzig als Höhepunkt des sportlichen Lebens in unserer Deutschen Demokratischen Republik,

die weitere Förderung der Volkssportbewegung und des Wettbewerbs sowie

die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen behandelt.

Ein weiterer Punkt galt der Verbesserung in der Ausbildung der Trainer und Übungsleiter sowie ihre Anleitung bei der Anwendung neuester Unterrichtsmethoden auf wissenschaftlicher Grundlage.

Das Präsidium nahm weiter Stellung zu der Frage der Verbesserung der Leitungstätigkeit in allen Verbandsbereichen sowie der Lösung der ökonomischen Aufgaben auf der Grundlage der Beschlüsse des DTSB und des Verbandes. Im Ergebnis der Aussprache wurden entsprechende Beschlüsse festgelegt.

Die Fachausschußvorsitzenden der Bezirke Cottbus, Erfurt, Potsdam und Rostock gaben kurze Situationsberichte aus ihren Bezirken. Die Berichte wurden zur Kenntnis genommen und bestätigt.

Beschluß wurde verwirklicht!

Wie Medizin Cottbus eine Kindergruppe aufbaute

Zum Thema Kindersport bzw. Kindertennis möchte ich gern etwas sagen. Wir alle kennen den Beschluß unseres Deutschen Tennis-Verbandes, daß zur Teilnahme an den Rundenspielen der DDR-Verbandsliga eine Kindersportgruppe eine Voraussetzung ist. Das ist ein sehr guter Beschluß, um last not least mehr als bisher in der Arbeit mit den Jüngsten zu tun. Bei uns in der BSG Medizin Cottbus wurde mit dem Aufbau einer Kindergruppe im Jahre 1962 begonnen. Den Kern dieser Gruppe bildeten Schüler des 5. Schuljahres. Erfreulicherweise verstärkte sich diese Gruppe durch Kinder unserer Mitglieder.

Anfänglich gab es jedoch naturgemäß einige Schwierigkeiten. Dank der Unterstützung von seiten unserer BSG konnten 16 Kinderschläger angeschafft werden. Ferner erklärte sich unsere Spielerin Knorr, Nummer zwei unserer Verbandsligamannschaft, bereit, das Training bzw. den Übungsbetrieb zu übernehmen.

Grundlage des Übungsbetriebes sind die Ausführungen und Hinweise in unserem Mitteilungsblatt „Tennis“. Die Zusammenstellung unseres Übungsprogrammes ist ansprechend, denn die Neuzugänge und die regelmäßige Trainingsbeteiligung sind ein Ausdruck dafür. Die Vielzahl der Interessenten gestattet es uns, bereits eine erste Auslese vornehmen zu können. Dadurch wollen wir versuchen, schneller eine Fortgeschrittenengruppe zu bilden. Wir beabsichtigen damit, drei Kindergruppen –

sie werden differenziert – aufzustellen.

Entsprechend den derzeitigen Möglichkeiten wird mit einem Kinderschläger gespielt. Hierbei achten wir stets darauf, daß der Schlägergymnastik eine ausreichende Aufmerksamkeit geschenkt wird. Tun wir es nicht,

Kommission Kinder- und Jugendsport des DTV

Wegen Einsatz eines nichtspielberechtigten Spielers in der männlichen Jugendmannschaft der BSG Empor Halle in der Zwischen- und Endrunde der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft männliche Jugend 1962 fällt die Kommission Kinder- und Jugendsport folgende Entscheidungen:

1. Die von der männlichen Jugendmannschaft der BSG Empor Halle im Rahmen der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft 1962 ausgetragenen Spiele gegen Einheit Salzwedel, Motor Warnowwerft Warnemünde und Medizin Cottbus werden annulliert.
2. Der BSG Empor Halle wurde der Titel „Deutscher Mannschaftsmeister 1962 der männlichen Jugend“ abgesprochen.

können allzu schnell Ermüdungserscheinungen eintreten und damit eine Unlust am Übungsbetrieb. Anlehnend an diese Erfahrungen wollen wir in diesem Jahr Schlägerbrettchen einführen, um die ersten Übungsstunden vielleicht ansprechender und leichter zu gestalten.

Antrag der Kommission

In die Förderungsgruppe Pioniere (Jahrgang 1948 und jünger) werden noch aufgenommen

Weibl. Jugend: Thome (Meerane), Kumbier (Leipzig), Fiegert (Leipzig); männl. Jugend: Geithe (Apolda), Kochrübe (Lauchhammer), Fernitz (Pirna), Marten (Leipzig), Hermann (Leipzig).

Turniere, die man vormerken muß!

Auf vier Turniere möchten wir besonders hinweisen, die man sich im Terminkalender vormerken soll. Vom 12. bis 14. Juli wird in Erfurt das erste Henner-Henkel-Gedächtnisturnier durchgeführt. Im August findet vom 8. bis 18. bereits zum 18. Male das „Turnier des Ostens“ in Friedrichshagen statt, das in diesem Jahre einen neuen Turnierablauf aufweist: B-Klasse vom 8. bis 11. täglich ab 9 Uhr, daran anschließend die Jugend (11. bis 15. August) und vom 15. bis 18. hat die A-Klasse das Wort. Vom 23. bis 25. August ladet der SC Chemie Halle auf seiner neuen schönen Tennisanlage ein, und vom 12. bis 15. September feiern die Senioren bei Grün-Weiß Baumschulenweg ihr zehnjähriges Turnierjubiläum. Es wird einen entsprechend festlichen Rahmen erhalten, und man hofft, viele der „Alten“, auch viele neue Gesichter der ewig jungen Senioren begrüßen zu können. Den Höhepunkt wird ein Festball bilden. Anfragen an Heinz Moebis, Berlin-Treptow, Moosdorfer Str. 10 (27 91 46). Das linke Bild zeigt eine der letzten Siegerehrungen mit (von links) Moebis, Wally Hertel, Jacke, Schneider (verdeckt), Hoffmann und Paul Voigtländer.



Mit Orangen- oder Zitronensirup werden

Fruchtsaftgetränke Kocaré

angemischt ...

Kocaré-Sirupe erhalten Sie beim Fachhandel

KOKARÉ & CO. - DRESDEN

Im Sport kennt jeder wohl das Wort „fair play“; das gilt nicht nur im Sport, meint KOCARÉ

ausschneiden

Unterzeichneter bestellt hiermit

.... Exemplare „Tennis“

im Jahresabonnement zum Preise von 6,- DM. Erscheinungsweise alle 2 Monate. Die Zustellung soll ab ... erfolgen – die bisher erschienenen Ausgaben 1963 sind nachzuliefern –*)

Der Betrag von ... DM wird gleichzeitig mit dieser Bestellung auf das Postscheckkonto Berlin 497 75 des Deutschen Tennis-Verbandes überwiesen. Die Belieferung erfolgt nach Zahlungseingang.

Das Abonnement verlängert sich für ein weiteres Jahr, falls bis zum 31. Oktober des laufenden Jahres keine schriftliche Abbestellung erfolgt.

Name: Vorname:

Anschrift:

BSG:

Geworben durch:

Bei Jugendlichen ist diese Bestellung durch Unterschrift des Erziehungsberechtigten zu bestätigen!

*) wenn nicht zutreffend, bitte zu streichen!

DRUCKSACHE

An den

Deutschen Tennis-Verband

Berlin C 2

Brüderstraße 3

Im weißen Sport – Psychologie oft noch klein geschrieben!

Von Joachim Müller-Mellege

Das Studium der physiologischen Mechanismen, die den psychischen Prozessen zugrunde liegen, hat mir scherzhaft oft den Namen des Tennisprofessors angehängt, weil der Außenstehende zu gern nur den Erfolg des Spielers, das brillante Beherrschen der Schläge allein sieht, doch nicht danach fragt, wie es zustande kam. – Der Muskel, der den Ball übers Netz fliegen läßt, ist greifbar, der Impuls aber, der zur Bewegung des Muskels nötig war, bleibt es nur bedingt, und vom „Ich kann, denn ich will“ zum „Ich will, denn ich kann“ ist bei vielen noch ein weiter Schritt.

Mag vielleicht die althergebrachte Psyche als Seele eine dicke Wolke um bereits viele vorhandene wissenschaftliche Erkenntnisse gelegt haben. Eines aber bricht sich immer mehr Bahn: Wir vermögen weitaus mehr, wenn wir die inneren Organe neben den äußeren gleichfalls schulen und – nun einen Schritt weiter – die psychischen Prozesse studieren und deren physiologische Mechanismen „gelenkiger“ machen!

Ein Beispiel: Fahren Sie mit 200 km/h Tempo durch eine Baumallee, und Sie werden die Bäume nur als eine Wand an sich vorbeifliegen sehen. Tuen Sie dies öfter, und Sie werden jeden einzelnen Baum zählen können! 16 km/h des Nürnberger Express waren damals schwindelerregend und für die menschlichen Organe als schädlich anzusehen. Zehn Kilometer je Sekunde einer Welt-raumrakete werden heute als beachtliche Geschwindigkeit registriert, und der Mensch muß eiligst Nachhilfeunterricht nehmen, um diesen Geschwindigkeiten gewachsen zu sein.

Das Bälleschlagen verbessern

Aber werden wir nach diesen Beispielen noch konkreter und denken nach, was für uns zu tun bleibt, um auch die sportlichen Leistungen zu erhöhen. Stellen wir daher zunächst einmal fest, welche „Unsichtbaren“ uns besonders zu einer höheren Leistung führen. Da ist es vornehmlich die Reaktion.

Das Bälleschlagen stumpft ab, und es muß lediglich sein, um Stereotypen

zu schaffen. Man sollte also für fortgeschrittene Spieler Methoden entwickeln, die im wettkampfnahen Training die komplizierte Koordination der Impulse steigert. So z. B. gegen schnellere Spieler spielen, als es die Klasse verlangt, in der man zur Zeit spielt.

Man kann die Frage der besseren Reaktion auch dadurch lösen, daß man sich durch zwei bis drei Gegner auf dem Spielfeld „schicken“ und laufend vor neue, schwierige Situationen stellen läßt. Der 1000mal ausichtslos geschlagene Ball reift damit zu einer unwahrscheinlichen Antwortreaktion heran. Die komplizierten Bewegungskoordinationen nehmen zusehends zu. Kraft, Wille, Schnelligkeit, Anpassung und andere wertvolle Eigenschaften mehren sich, auch wenn es zu Beginn nur fünf Minuten sein sollten, die man durchhält!

Natürlich leiden zunächst Technik und Taktik auch bei Fortgeschrittenen unter den hastigen Bewegungen, aber schon nach kurzer Zeit werden deutliche Erfolge sichtbar.

Keine geringere Rolle spielt die Konzentration. Eine kleine mechanische Hilfe für das konzentriertere Arbeiten sei dadurch gegeben, daß vor der Schlagaussführung ein festeres „Verschrauben“ der Schlaghand mit dem Schlägergriff stattfindet, dem aber auch sofort nach dem Schlag die Entspannung folgen muß.

Konzentrieren heißt auch, sich nicht ablenken lassen! Also muß man Methoden finden, bei denen die Ablen-

kung an den Spieler erhöhte Anforderungen an die Konzentrationsfähigkeit stellt. Im „Tennis“ Heft 2/1963, Seite 4, habe ich ein solches Beispiel im Entwicklungsprozeß von Heiga Magdeburg genannt. Bei solchen Experimenten bedenke man doch auch stets: Laufend neue Methoden erhalten den Reiz des Neuen!

Die Antizipation, d. h. die Vorwegnahme der Bewegungen (des Gegners, der eigenen und der des Balles), setzt wiederum das Denken voraus, das physiologisch gesehen aus Assoziationen des Großhirns und häufig wiederholt aus einer Kette von Assoziationen besteht. Auch hier müssen die entsprechenden Reize immer wieder gegeben werden, um im Denkprozeß antizipieren zu können.

Auch das Denken trainieren

Denken schließlich aber heißt „wissen“ und beruht auf den Erfahrungswerten der Taktik, auf den Fähigkeiten und Fertigkeiten der Spieler. Wenn das Denken auch oft auf die Erfahrungswerte im Tennis abgestellt sein kann, so erleichtert ein höheres Allgemeinwissen auch die zuvor genannten physiologischen Grundlagen des Denkprozesses.

Geben wir uns also Mühe, vielleicht sogar durch ein Spiel auf den 64 Schachfeldern anstatt des gedroschenen Skates – wobei ich die Bewegung nicht unterschätzen will – mehr für den noch lange nicht ausgelasteten Gehirnskasten und damit für unsere sportliche Leistung zu tun!

Mögen diese wenigen Zeilen zunächst anregen, darüber nachzudenken, welche Methoden uns in Zukunft helfen können, unser Trainingsprogramm zu erweitern und zu intensivieren. Es liegt auch im Sinne unserer Zeit (Knappheit), in dem wir das Wörtchen Psychologie groß schreiben, wie das von der Rechtschreibung schon ohnedies gefordert wird.

Die moderne Tenniswand wird überall als ausgezeichnete „Partner“ geschätzt. Das Bild zeigt den britischen Cheftrainer George Worthington beim Training mit Nachwuchsspielern. Foto: Auslandsdienst



Ein dufter Berliner erhielt die goldene Nadel

Wie heißt es doch in dem recht beliebten Lied: „Die Berliner Jungen, ja, die sind richtig!“ Übrigens ist auch die Melodie schmissig. Apropos Berliner Jungen. In diesem Falle ist er, den wir meinen, ein etwas älterer Jahrgang, aber dennoch voller Schwung und voller herzhaftem Humor – Gerhard Bückmann.

Die Berliner Tennisfreunde kennen ihn gut. So nebenbei hat Bückmann vor fünf Jahren mit 54 Lenzen die Berliner Seniorenmeisterschaft im Doppel gewonnen. Und diesen durch den Sport jung gebliebenen gebürtigen Westfalen hat „Bärchen“ in der „Berliner Zeitung“ vorgestellt. Lesen Sie bitte selbst: „Neben Sport-Diplomen entdeckte Bärchen schließlich eine Vielzahl von Urkunden, Dank- und Anerkennungsschreiben, Preise und Auszeichnungen – Beweise für hervorragende Leistungen auf einem anderen Gebiet... seit über zehn Jahren steht Gerhard Bückmann an der Spitze der Einzelleistungen im Nationalen Aufbauwerk in Weifensee. 1962 beispielsweise führte er Arbeiten zugunsten des NAW im Werte von rund 2500 DM aus... die Liste der von dem tüchtigen Malermeister im NAW verschönten Objekte ist respektabel. Er erhielt dafür die Aufbaunadel in Gold und die Meißener Plakette und natürlich den herzlichen Dank der jungen und alten Spreathener, dem sich Bärchen mit erfreutem Gebrumm anschließt.“ Dank auch von den vielen Tennisfreunden, lieber Gerhard Bückmann.

Ja, ja, die „Alten“ bleiben durch den Sport jung. Zu ihnen zählt auch der all-rounder Erich Szameitatz aus Berlin, der im Monat April seinen 70. Geburtstag gefeiert hat. Noch nachträglich unserer herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Freude am Spiel zwischen den weißen Linien. Szameitatz „Liebe“ gehört aber auch dem Fußball, der Leichtathletik, dem Skilauf und Boxen, Schwimmen, Judo und dem bei uns seltenen Cricket. Als Träger des goldenen Sportabzeichens hat Erich siebenmal die Bedingungen für „Silber“ abgelegt.

(Fortsetzung von Seite 4)

Ergebnisse: Herren: 2. Runde: Fährmann-Wolf 9:2, Rose-Bräuer 9:4, Prescher-Salecker 9:4, Fritzsche-M. Danicek 9:6, W. Danicek-Trettin 9:8, Luttrupp-Dobmaier 9:4, Richter-Huhn 9:4, Zanger o. Sp.: 3. Runde: Fährmann-Rose 9:4, Fritzsche-Prescher 9:5, Luttrupp-W. Danicek 9:2, Zanger-Richter 9:4; Vorschlußrunde: Fährmann-Fritzsche 6:3, 8:6, Luttrupp-Zanger 1:6, 6:4, 11:9; Schlußrunde: Fährmann-Luttrupp 6:1, 6:1.

Damen-Einzel: 2. Runde: Johannes-Kockisch 6:0, 6:0, Beier-Schlonski o. Sp., Banse-Lesch o. Sp., Krutzger-Csongar 6:4, 6:3, Magdeburg-Emmrich 7:5, 6:0, Hoffmann-Pletsch 9:8, Holewik-Herrmann 9:6, Vahley-Vollrath 6:0, 6:0; 3. Runde: Johannes-Beier 9:0, Krutzger-Banse 9:3, Magdeburg-Hoffmann 9:3, Vahley-Holewik 9:4; Vorschlußrunde: Johannes-Krutzger 6:4, 6:2, Vahley-Magdeburg 6:0, 6:3; Schlußrunde: Vahley-Johannes 1:6, 6:4, 6:4.

Herren-Doppel: 2. Runde: Fährmann/Zanger-Pfeiff/Mortensen o. Sp., Richter/Rose-Gebrüder Danicek 9:4, Fritzsche/Wolf-Salecker/Schwink 9:7, Luttrupp/Trettin o. Sp.: Vorschlußrunde: Richter/Rose-Fährmann/Zanger 9:8, Fritzsche/Wolf-Luttrupp/Trettin 9:5; Schlußrunde: Fritzsche/Wolf-Richter/Rose 6:3, 6:2; **Damen-Doppel:** 2. Runde: Johannes/Vahley-Csongar/Schäferbarthold 9:1, Pfauwe/Holewik-Herrmann/Pernitz 9:2, Banse/Hoffmann-Saretz/Vollrath o. Sp., Magdeburg/Krutzger-Danicek/Beier 9:2; Vorschlußrunde: Johannes/Vahley-Pfauwe/Holewik 9:4, Magdeburg/Krutzger-Banse/Hoffmann 9:4; Schlußrunde: Johannes/Vahley-Magdeburg/Krutzger 6:0, 6:1.

Herren, B-Klasse: Vorschlußrunde: Wulsten-Köhler 9:6, Kohl-Glockenmaier 9:7; Schlußrunde: Kohl-Wulsten 6:3, 6:4, 9:7. **Herren-Doppel:** Vorschlußrunde: Köhler/Kähler-Kinzel/Häidrich 9:5, Seidl/Bluhm-Dr. Büchner/Leuschner 9:8; Schlußrunde: Seidl/Bluhm-Köhler/Rather 9:4.

Jungen: 3. Runde: Zipprich-Siling 9:3, Biermann-Andrá 9:2, Siegert-Vasovic 9:1, Herth-Bader 9:7; Vorschlußrunde: Zipprich-Biermann 6:5, 6:1, Siegert-Herth 6:1, 6:3; Schlußrunde: Siegert-Zipprich 6:3, 6:5. **Doppel:** Vorschlußrunde: Hönicke/Laveatz-Leutemann/Biermann 6:2, 5:6, 6:1, Vasovic/Schmelzer-Hahn/Göpfert 9:2; Schlußrunde: Hönicke/Laveatz-Vasovic/Schmelzer 7:5, 6:1.

Mädchen: 3. Runde: Stober-Bähr 9:1, Preibisch-Schober 9:3, Borkert-Götze 9:1, Krogner-Beck 9:3; Vorschlußrunde: Stober-Preibisch 6:3, 6:4, Borkert-Krogner 6:2, 4:6, 6:4; Schlußrunde: Borkert-Stober 6:3, 6:0. **Doppel:** Vorschlußrunde: May/Petzold-Hickmann/Leinert 9:4, Stober/Borkert-Baade/Schober 9:3; Schlußrunde: Stober/Borkert-May/Petzold 6:1, 6:4.

„ASTAR“

Der ideale

Tenniskoffer

der richtige Begleiter zu neuen Erfolgen

Tennisschlägerhüllen
Tennisballtaschen
Tennisblenden

„ASTAR“ Starck & Co.

Dresden A 53 - Tel. 31828 - Loschwitz Str. 11

(Tennis-)Veilchen, die im verborgenen blühen

10 Jahre Tennissport im Erzgebirge / Was die Initiative der „Kleinen“ zu leisten vermag

Vor drei Jahren brachten wir im „Tennis“ als vorbildliches Beispiel die erfolgreiche Arbeit einer weitab vom großen Tennissgeschehen wirkenden Sektion im Erzgebirge – der BSG Wismut Geyer im Osterzgebirge im Kreis Annaberg. Heute melden wir uns wieder aus dieser Ecke unserer Republik, und zwar aus einem ganz besonderen Grund: Die Tennisspieler im Erzgebirge feiern in diesem Jahr ein Jubiläum. Doch darüber möchten wir einem befürdeneren Tennisfreund das Wort geben – Gotthard Hänel aus Annaberg. Lesen Sie bitte:

Annaberg-Buchholz, Perle des Erzgebirges! Diese Kreisstadt in 800 m Höhe gelegen, ist vielen Anhängern des Skisports als letzte Verpflegungsstation bekannt, ehe sie Oberwiesenthal erreichen, um dort ihre „Badewannen“ in den Hang des Fichtelberges zu pflanzen. Werkstätige, aus allen Zweigen der Industrie, aus der Verwaltung oder der Landwirtschaft suchen dort im Sommer und im Winter Erholung und neue Kraft für ihre Arbeit.

Wer denkt beim Skisport, wenn er die Alpinen oder Skispringer bewundert, an jenen anderen weißen Sport – an Tennis? Welcher Urlauber, welcher Sportler weiß, daß Namen wie Riedel, Scherzer, Illing, Lützendorff eng mit dem Tennissport verbunden sind. Sie alle bevorzugten im Sommer das Tennisspiel als Ausgleichssport. Joachim Loos, Trainer unserer Alpinen, äußerte: „Es gibt kaum eine Sportart, die als Ausgleich für unsere Alpinen so gut geeignet ist, wie das Tennisspiel. Dadurch erhalten unsere Sportfreunde Kondition, Härte, Ausdauer und Reaktionsvermögen.“ Über das Können unserer Alpinen im internationalen Maßstab ein Wort zu verlieren, wäre wohl müßig.

Der Wert und auch die Schönheit dieses Tennissports fand in der Kreisstadt Annaberg neben diesen Ski-„Assen“ viele begeisterte Freunde und Anhänger, denn seit zehn Jahren wird hier Tennis gespielt, und das nicht schlecht. Trotz der klimatischen Bedingungen und der damit verbundenen kurzen Sommersaison hat die Sektion Tennis der VSG „Vater



Die letzten Handgriffe beim kleinen, recht modernen Sportheim, das sich die Erzgebirgler von Annaberg selbst gebaut haben. Foto: Hänel

Karl-Marx-Stadt einen guten Namen. Unsere Sektion nennt zwei ausgezeichnet gepflegte Tennisplätze ihr eigen, die im NAW-Einsatz von den Sportfreunden in jedem Jahr gründlich überholt und gewartet werden. Lediglich ein Sportheim fehlte noch, das ja zu einer Sportanlage gehört wie die Saite zum Tennisschläger. Nicht zuletzt ist es eine wichtige Voraussetzung für ein lebendiges Gemeinschaftsleben der Sektion.

Unsere diesbezüglichen Wünsche trugen wir dem Kreisvorstand des DTSB vor und fanden dort großes Jahn“ Annaberg-Buchholz im Bezirk

Die Initiative eines Sportkollektivs wirkte wie ein Wunder

Gesagt – getan: Die NAW-Einsätze wurden festgelegt, persönliche Verpflichtungen abgegeben. Totummittel bereitgestellt, Sportfreund Max Groß von der Abteilung Projektierung entwarf kostenlos die Bauzeichnungen, Kreisbaudirektor Jungbluth half mit, ein Lehrer der erweiterten Oberschule gewann die FDJ-Grundeinheit für die Mitarbeit, um den Bauplatz „Tennisgelände“ zu einem Schwerpunkt der Jugend im NAW-Einsatz zu erklären. Mit einem Wort, fast alle machten mit. Der Arzt wurde zum „Arbeiter“, der Angestellte vergaß seine Sitzungen ... alles für den Tennissport.

Hunderte von Aufbaustunden wurden geleistet. Eine Leistung, die im umgekehrten Verhältnis zur Mitgliederzahl der Sektion steht. Immerhin, die Initiative eines Sportfunktionärs, eines Sportkollektivs wirkte in der Tat Wunder und übertrug sich auch auf verschiedene Institutionen unserer Stadt. Ein Beispiel dafür, daß Beharrlichkeit doch zum Ziel führt, daß unser Frauen sorgten für die Innenarchitektur und ihre Ausgestaltung, das unserer Sektion der VSG „Vater Jahn“ sehr viel Auftrieb gegeben hat. Viele Kin-

der kamen zu uns, und die Pionierabteilung sowie die Jugend sind im Spielkreis des Bezirks Karl-Marx-Stadt nicht die schlechtesten. Aber auch der kollektive Zusammenhalt innerhalb der Sektion hat sich bedeutend verbessert. So waren beispielsweise bei der letzten Wahlversammlung 90 Prozent der Mitglieder anwesend. Und bei den Wintersportveranstaltungen konnten im Massenwettbewerb für unsere Tennissektion zahlreiche erste und zweite Plätze erzielt werden. Unser nächstes Ziel wird die Erringung des BAV aller Mitglieder der Wettkampfmannschaften sein.

Es dürfte sich von selbst verstehen, daß wir uns mit den bisherigen Erfolgen nicht zufrieden geben. Wir wollen auch noch einen dritten Tennisplatz schaffen; denn wir haben immerhin bei den Herren eine Bezirksligamannschaft und eine in der 1. Kreisklasse; unsere Damen spielen in der Bezirksklasse und auch unsere Jugend.

Was den Annaberger Sportfreunden gelang, vermögen auch die Tennisfreunde anderer Sektionen zu erreichen. Zu weiteren Auskünften gern bereit

Ihr Gotthard Hänel

Jedes Mitglied unseres Verbandes ein Leser des Mitteilungsblattes „Tennis“

Ein Abonnement drückt die Verbundenheit zu unserem Sport aus. Jahresgebühr 6,- DM. Schreiben Sie noch heute an den Deutschen Tennis-Verband, Berlin C 2, Brüderstr. 3.

Buffard Tennissaitenöl und Tennissaitenlack

sind für die regelmäßige Pflege Ihres Schlägers unbedingt erforderlich!

A. Demmrich KG., Chem. techn. Fab., Radebeul 1

„Fackel“-Saiten

mit dieser Schutzmarke

Die Saiten mit denen Sie gewinnen



Ferdinand Meinel, Markneukirchen
Saitenfabrik seit 1884



VEB FAHLBERG-LIST MAGDEBURG
CHEMISCHE UND PHARMAZEUTISCHE FABRIKEN

In memoriam Carl Galle

Am 19. April 1963 verstarb im ehrwürdigen Alter von 91 Jahren der einzige noch lebende Teilnehmer der ersten Olympischen Spiele der Neuzeit, Carl Galle, in seinem Pankower Heim. Galle war 1896 in Athen Vierter über 1500 Meter. Bei den XVII. Olympischen Sommerspielen 1960 in Rom, denen er als Ehrenmitglied des Nationalen Olympischen Komitees der DDR gemeinsam mit seiner sportfreudigen Gattin beiwohnte, ließ er sich keinen Wettkampftag der Leichtathleten entgehen.

Bis ins hohe Alter gehörte sein Interesse dem Sport. Carl Galle war sehr oft ein äußerst fachkundiger Zuschauer auf der Tennisanlage der BSG Einheit Pankow (Mühlenstraße), wo seine Tochter Erika Schliepe noch heute in der ersten Damenmannschaft spielt. Und was nur wenige wissen, der Olympionike war einer der „Väter“ der Tennis-Zementplätze. Als Ingenieur der Überseekabelstation auf der Azoreninsel Horta, auf der er mit seiner Familie 17 Jahre lang lebte, wurde er zu einem begeisterten Tennisspieler und ließ 1905 in unmittelbarer Nähe seiner Wirkungsstätte einen Tennis-Zementplatz bauen.

„Wir verlieren in Carl Galle unseren ältesten Olympioniken, der sich stets zum Vermächtnis Baron de Coubertins, zum olympischen Geist der Verständigung bekannte. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren“, heißt es in einem Nachruf des Präsidiums des NOK der DDR.

Anschriften der Bezirksfachauschuß-Vorsitzenden

Berlin

Alfred Tilden, Berlin-Pankow, Am Schloßpark 8, Telefon: 47 14 55 (privat), 20 03 41 (dienstlich)

Cottbus

Peter Sikora, Cottbus, Zittauer Straße 15, Telefon: Cottbus 21 07 (privat)

Dresden

Walter Sieber, Dresden A 1, Ernst-Thälmann-Str. 7, Telefon: 4 12 36 (privat)

Erfurt

Kurt Klein, Erfurt, Eugen-Richter-Straße 8, Telefon: 2 37 95 (privat)

Frankfurt (Oder)

Fritz Soland, Eisenhüttenstadt, Georg-Dimitroff-Straße 10, Telefon: 36 05 (privat)

Gera

Heinz Hanke, Gera, Heinrich-Schütz-Straße 19, Telefon: 60 61 (privat), 62 34/35 (dienstlich)

Halle

Karl-Heinz Sturm, Halle (Saale), Leninallee 297, Telefon: 2 64 76 (privat)

Karl-Marx-Stadt

Fritz Brenne, Karl-Marx-Stadt, Küchwaldring 19, Telefon: 3 37 39 (privat)

Leipzig

Hans Müller, Leipzig C 1, Funkenburgstraße 1, Telefon: 2 61 80 (privat)

Magdeburg

Willi Brandt, Magdeburg, Hermann-Löns-Straße 40, Telefon: 4 26 06 (privat)

Neubrandenburg

Gerhard Günther, Demmin, Karl-Köthen-Straße 63, Telefon: Demmin 21 77 (privat)

Potsdam

Bodo Hammer, Brandenburg (Havel), Hauptstr. 69, Telefon: Potsdam 42 85 (privat)

Rostock

Ernst Hahn, Rostock, Neue Werderstraße 40, Telefon: Rostock 35 95 (privat)

Schwerin

Ernst-Joachim Schwartz, Schwerin, Wismarsche Straße 169

Suhl

Oskar Biela, Ilmenau (Thür.), August-Bebel-Straße Nr. 15, Telefon: 34 71 (privat), 21 27 (dienstlich)

Der Tennisspezialist bietet an:

Tennisschläger: Riesenauswahl in allen führenden Marken

Bespannungen: Maschinenbespannungen in jeder gewünschten Härte • Acht verschiedene Hauptpreislagen

Tennisbälle: Ständig frische Eingänge

Der Tennisspezialist HEINZ BEHNKE

Berlin-Niederschöneweide, Hasselwerderstraße 15 (7 Minuten vom S-Bhf. Berlin-Schöneweide) • Telefon 63 41 15

Versand in alle Orte der Deutschen Demokratischen Republik

1. Davis-Cup-Runde in Europa

Sieben 5:2-Gewinner

Darunter auch UdSSR und Rumänien

Zu den größten Überraschungen der ersten Davis-Cup-Runde der Europazone zählt die 3:2-Niederlage der Westdeutschen gegen Spanien, nachdem sie in Köln am zweiten Tage 2:1 geführt hatten. Bungert verlor das entscheidende letzte Match gegen Couder trotz 5:2-Führung bei 2:1-Sätzen und sechs Matchbällen doch noch mit 6:3, 6:4, 3:6, 5:7, 3:6.

In einem erstklassigen Spiel schlug Santana mit 9:7, 8:6, 6:3 Bungert und der Hamburger Linkshänder Kuhnke glück gegen Couder mit 6:4, 6:4, 8:6 zum 1:1 aus. Am nächsten Tage gewannen Bungert/Kuhnke als die überlegenen Netzspieler gegen die Gebrüder Arilla mit 6:0, 6:4, 3:6, 6:3. 24 Stunden später sorgte dann Santana mit seinem glatten 6:2, 6:4, 6:0-Sieg über Kuhnke für das 2:2.

Nicht minder überraschend kommen die hohe Niederlage der CSSR in Kopenhagen gegen Dänemark und das 2:3 der Ungarn in Budapest gegen Belgien: Dänemark gegen CSSR 4:1; Leschly-Strobl 6:2,



Mexiko stand 1962 erstmals in seiner Tennisgeschichte im Davis-Cup-Finale. Von links: Emerson, Laver, Fletcher, Neale Fraser, Coach Harry Hopman, Mexikos Teamleiter Contreras, Palafox, Osuna, Llamas. Wer wird in diesem Jahr gegen die Australier antreten? Foto: Auslandsdienst

6:4, 6:1; Javorsky-Jörg Ulrich 4:6, 1:6, 6:8; Ulrich/Leschly-Javorsky/Strobl 4:6, 4:6, 3:6; Ulrich-Strobl 6:1, 6:3, 6:3; Leschly-Koudelka 9:7, 6:1, 6:2; Belgien gegen Ungarn 3:2; Gulyas-Brichant 6:2, 6:1, 6:2; Komaromi-Drossert 6:8, 7:9, 4:6; Gulyas/Szicszai-Brichant/Drossert 1:6, 3:6, 6:1, 3:6; Gulyas-Drossert 6:0, 6:2, 6:1; Komaromi-Brichant 3:6, 6:8, 2:6.

UdSSR-Finnland 5:0 in Helsinki: Leius gegen Petersen 7:5, 6:0, 6:2; Moser-Kinnunen 6:4, 6:4, 6:2; Leius/Lichatschow gegen Salo/Kinnunen 6:1, 6:4, 6:0; Moser-Petersen 6:3, 6:1, 6:4; Leius-Iokinen 6:0, 6:3, 6:2.

Frankreich-Polen 5:0 in Paris: Darmon gegen Szczykiewicz 6:0, 6:1, 6:1; Barclay-Bielanowicz 6:1, 6:0, 7:5; Contet/Büest-Bielanowicz/Szczykiewicz 6:2, 6:3, 6:2; Barclay-Szczykiewicz 6:4, 6:2, 6:3; Darmon-Bielanowicz 6:0, 6:3, 6:1.

Rumänien-Schweiz 5:0 in Bukarest: Tiriac-Blondel 6:1, 6:1, 6:1; Marmureanu-Schweizer 3:6, 4:6, 6:3, 6:3, 6:0; Tiriac/Marmureanu-Blondel/Auberson 6:2, 7:5, 6:3; Tiriac-Schweizer 6:3, 6:4, 6:1; Bardan-Blondel 6:2, 6:1, 6:2.

Rhodesien/Nassaland-Holland in Scheveningen 4:1; Jugoslawien-Monaco in Split 5:0; Österreich-Israel in Wien 5:0; Chile-VAR in Kairo 5:0; Norwegen-Portugal in Estoril 5:0 und Brasilien-Griechenland in Athen nur knapp 3:2. Die Brasilianer spielten mit Barnes und Mandarino, also zwei starken international erfahrenen Könnern.

UdSSR-Siege in Bukarest

In Vorbereitung auf die neue Saison trugen die besten Spieler der Sowjetunion und Rumänien im Tennisstadion von Progesul in Bukarest zwei Vergleichswettkämpfe aus, die sämtlich von den UdSSR-Sportlern gewonnen wurden. Die ersten Treffen endeten mit einem 4:1 der ersten und einem 5:0-Sieg der zweiten sowjetischen Mannschaft. In den Rückspielen waren die Gäste aus Moskau mit 4:1 bzw. mit 3:1 erfolgreich.

UdSSR I-Rumänien I: Leius-Tiriac 8:6, 6:4, 6:2; Moser-Bosch 6:3, 6:2, 7:5; Leius/Lichatschow-Tiriac/Marmureanu 4:6, 6:1, 6:2, 6:3; Leius-Bosch 6:3, 6:4, 6:0; Moser-Tiriac 7:5, 6:4, 5:7, 1:6, 2:6.

UdSSR II-Rumänien II: Lichatschow-Bardan 6:1, 6:2, 6:4; Metrewell-Marmureanu 6:1, 6:2, 9:7; Metrewell/Moser-Bardan/Serester 6:4, 1:6, 6:1, 6:0; Lichatschow-Marmureanu 6:3, 6:2, 6:4; Metrewell-Bardan 3:6, 12:10, 1:6, 6:4, 6:2.

UdSSR I-Rumänien I: Leius-Marmureanu 6:2, 7:5, 6:1; Metrewell-Tiriac 4:6, 6:3, 6:4, 2:6, 5:7; Leius/Lichatschow-Tiriac/Marmureanu 6:3, 8:6, 6:2; Metrewell-Marmureanu 6:1, 6:2, 6:0; Leius gegen Tiriac 6:3, 6:0, 6:2.

UdSSR II gegen Rumänien II: Moser-Bardan 3:6, 6:4, 6:4, 4:6, 4:6; Lichatschow-Bosch 3:6, 1:6, 11:9, 6:1, 6:4; Moser/Metrewell-Bardan/Serester 3:6, 6:2, 6:3, 6:2; Lichatschow-Bardan 6:2, 6:0, 4:6, 6:1; Moser-Bosch 5:7, 6:3, 6:0, 3:6, 2:0 abgebrochen wegen Dunkelheit. H. M.

CSSR-Nachwuchs läßt aufhorchen

Koudelka in der Davis-Cup-Auswahl / Damen starten beim Welpokal

Vor einigen Tagen habe ich ihren Brief erhalten und möchte nun etwas über die Tennispläne der CSSR-Spieler sagen. Wie ihnen bekannt ist, nehmen wir auch in diesem Jahr am Davis-Cup teil. Die Auslosung ist nicht hoffnungslos gegen Dänemark. Für diese Begegnung dürften Javorsky, Strobl und Koudelka eingesetzt werden. Nach diesem Match fährt wahrscheinlich die ganze Mannschaft zusammen mit Vera Sukova nach Paris, um im Roland-Garros-Stadion an den internationalen Meisterschaften teilzunehmen. Anschließend spielen wir die internationale CSSR-Meisterschaft in Prag, welche in diesem Jahr sehr feierlich sein wird, da wir das 70jährige Gründungsjubiläum unseres Tennissports in der CSSR feiern.

Ende Juni beteiligen wir uns wieder in Wimbledon, wo auch eine komplette Mannschaft von uns am neugegründeten Damen-Davis-Cup starten wird, der kurz vor der inoffiziellen Weltmeisterschaft beginnt. Die Mannschaft von uns wird aus den Spielerinnen Sukova, Kodesova, Horcickova und Prochova gewählt. Außerdem werden wir wieder in Zinnowitz, Katowice und in Österreich dabei sein. Die Junioren spielen beim Galea-Cup mit.

Über unseren Nachwuchs kann ich diesmal viel Erfreuliches sagen. Drei gehören



Das ist der 17jährige Koudelka, auf den die CSSR-Tennisexperten große Hoffnungen setzen. Foto: Archiv

schon heute zu den Spitzenspielern unseres Landes, und zwar Koudelka, Holecek und Vopicka. Alle drei Spieler haben einen sehr guten Aufschlag, spielen ein modernes Tennis, und wenn unsere Tennisföderation ihnen viel Gelegenheit zu Auslandsreisen gibt, könnten aus ihnen, vor allem aus Koudelka, Europaklassiköner werden. Ich übertreibe da nicht!

Nicht viel nach stehen diesem Kleeblatt Vyskocil, Pala, Tajchar und Kodes. Diese Namen merken sie sich; denn von ihnen wird man in der Zukunft viel hören. Bei den Mädchen sind drei Talente zu nennen - Kodesova, Prochova und Palmeova. Von diesen drei Teenagers spielt Prochova das modernste Tennis; sie ist eine große Hoffnung. Die beste Spielerin von ihnen ist vorläufig Kodesova. Alle diese großen Nachwuchstalente, die wir jetzt haben und die kaum in zehn Jahren heranwachsen, brauchen jetzt viele Gelegenheiten zu Wettkämpfen gegen internationale Gegnerschaft.

Das wäre für heute das Interessanteste. Leider habe ich jetzt nicht allzuviel Zeit zum Training, wie ich es mir wünschen würde. Ich arbeite in der Exportabteilung der Kühlanlagen im CKD Prag und habe sehr viel zu tun. Im Augenblick komme ich mit den Vertretern der DIA oft zusammen, da wir einen Auftrag nach Guben liefern.

Neben dieser Arbeit habe ich auch zu Hause keine lange Weile; denn der Nachwuchs ist schon da. Unsere kleine Dana kam am 14. März zur Welt; sie wog 3,5 kg und war 51 cm groß. Natürlich ist die Freude groß. Ich möchte mich auch im Namen meiner Frau recht herzlich für die Glückwünsche bedanken. Viele Grüße an die Spieler der DDR.

Ihr Richard Schönborn

Ausschreibung zu den Vorrunden der Deutschen Meisterschaften

	Gruppe A	Gruppe B	Gruppe C	Gruppe D
Veranstalter:	DTV	DTV	DTV	DTV
Durchführung:	BFA Neubrandenburg	BFA Magdeburg	BFA Erfurt	BFA Karl-Marx-Stadt
Austragungsort:	Demmin	Magdeburg	Erfurt	Karl-Marx-Stadt
Beginn:	27. Juli	27. Juli	27. Juli	27. Juli
Ende:	28. Juli	28. Juli	28. Juli	28. Juli
Hauptleitung:	Gerhard Günther	Willi Brandt	Kurt Klein	Fritz Brenne
Turnierleitung:	BFA Neubrandenburg	BFA Magdeburg	BFA Erfurt	BFA Karl-Marx-Stadt
Turnierausschuß:	Vertreter der beteiligten BFA			
Oberschiedsrichter:	Alfred Tilsen	Walter Bernhardt	Wolfgang Meisel	Hans Hunger
Wettbewerbe:	Damen-Einzel, Herren-Einzel			
Teilnehmerzahl:	Entsprechend der Absprache mit den beteiligten Bezirken			
Nennungsschluß:	22. Juli 1963 an die Verantwortlichen der Hauptleitung			
Auslosung:	26. Juli 1963			
Ballmarke:	„Kobold“ 1963. Es wird mit eigenen Bällen gespielt, für Vorschluß- und Schlußrunden werden die Bälle gestellt.			
Kosten:	Jeder Teilnehmer trägt seine Kosten selbst.			
Auszeichnungen:	Für die 1. bis 3. Plätze Urkunden, Die letzten Vier bei den Damen und letzten Acht bei den Herren nehmen an der Endrunde der Deutschen Tennismeisterschaften teil.			

Deutscher Tennis-Verband
Kommission Spiel und Volkssport

Ausschreibung für DTV-Pokalspiele der gemischten Mannschaften

Veranstalter: Deutscher Tennis-Verband.
Mit der Durchführung beauftragt: Kommission Spiel und Volkssport.

Teilnahmeberechtigt: Mannschaften der Verbandsliga oder Bezirksliga auf freiwilliger Basis.

Teilnehmerzahl: Bis 32 Mannschaften.

Spielbedingungen: Gemischte Mannschaften (6 Herren, 4 Damen). Es werden ausgetragen: 6 Herren-Einzel, 4 Damen-Einzel, 2 Herren-Doppel, 1 Damen-Doppel, 2 Gemischte Doppel. Jeder Spieler darf insgesamt nur 2 Wettspiele austragen. In den Doppel- und Mixed-Wettspielen können auch andere Spieler als in den Einzel-Wettspielen eingesetzt werden. Außerdem gelten die Wettspiellordnungen und die Durchführungsbestimmungen für die Pokalspiele.

Austragungsmodus: K.-o.-System, in vier Staffeln.

Termine: Ende August bis Ende September.

Meldegebühren: 20,- DM an den DTV.

Meldungen: Die Teilnahmemeldung ist bis zum 1. Juli 1963 an das Generalsekretariat des DTV einzureichen (mit Angabe der Spielklasse und Tabellenstand).

Spielberechtigung: Die Meldung der Mannschaftsaufstellung im Einzel hat auf einer Spielberechtigungskarte in zweifacher Ausfertigung bis zum 1. August 1963 an die Kommission Spiel und Volkssport zu erfolgen.

Auszeichnung: Der Sieger erhält einen vom DTV gestifteten Wanderpokal, der bis zum Pokal-Endspiel 1964 im Besitz der Gemeinschaft bleibt.

Damen und Herren zusammen in einer Mannschaft?

Wenn diese Zeilen gelesen werden, sind die diesjährigen Pokalspiele in vollem Gange. Vielleicht steht in der Verbandsliga, unserer höchsten Spielklasse, der eine oder der andere Staffelsieger schon fest - wohl eine frühere Oberligamannschaft -, der dann an der Endrunde im September um den Deutschen Mannschaftstitel teilnimmt. Da hier jeder gegen jeden spielt, wird der September zu einem Höhepunkt der Punktspielsaison. Das war auch einer der Gründe, warum wir die Oberliga aufgelöst haben.

Diese Veränderung im Wettkampfsystem sollte aber noch nicht endgültig sein. Bereits im Herbst haben wir die Bezirke darüber informiert, daß wir vielleicht ab 1974 unsere Pokalspiele mit gemischten Mannschaften durchführen wollen. Warum? In erster Linie sehen wir dabei das Damentennis, das in

den vergangenen Jahren leistungsmäßig bei den Punktspielen zurückgegangen ist. Wenn jetzt eine Mannschaft aus 6 Herren und 4 Damen besteht, werden sich die Herren auch im Training um „ihre“ Damen bemühen müssen.

Die Doppelaufstellung bereitet keine Schwierigkeit mehr; denn ein Spieler darf nur an zwei Wettspielen teilnehmen (siehe Ausschreibung zu den Pokalspielen). Außerdem gibt es noch eine internationale Perspektive zu beachten, wenn in allen sozialistischen Ländern gemischte Mannschaften spielen, kommen wir vielleicht zu einer Runde der Landesmeister.

Natürlich gibt es bei dieser Neuerung viele für und wider. Wir wollen das auch nicht am grünen Tisch regeln, sondern unsere Mannschaften, unsere Sektionen sollen ihre Meinungen äußern. Der Bezirk Halle ist hier Vorbild. Angeregt durch den BFA haben mehrere Sektionen uns ihre Stellungnahmen geschickt. Leider sind es noch zu wenige, deshalb dieser Artikel. Schreibt uns an das Generalsekretariat eure Gedanken.

Theorie und Praxis gehören zusammen. Praktische Erfahrungen mit gemischten Mannschaften fehlen uns. Diese wollen wir durch Pokalspiele in diesem Jahr gewinnen. Der Deutsche Tennis-Verband wird im August und September einen Pokal für gemischte Mannschaften als Testversuch auf freiwilliger Basis ausspielen lassen. Alle Mannschaften der Verbandsliga oder Bezirksliga, die daran Interesse haben, können ihre Meldung abgeben. Die Ausschreibung ist in diesem Heft veröffentlicht (siehe linke Spalte).

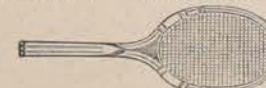
Wollen wir Damen und Herren in Zukunft zusammen spielen lassen?

Die Entscheidung liegt auch bei Ihnen.

Hans-Joachim Petermann

Neubesaitungen

aller Tennisschläger mit den besten Markensaiten. In zwei Tagen zurück! Neue Schläger in jeder Preislage. Feinste Markensaiten - Vorschrittsmäßige Tennisnetze



Verlangen Sie Angebote!
ERNST RUDOLF GLIER, Markneukirchen (Sa.)
Postfach 94

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Terminkalender 1963

Juni

- 1.—3. **Zeit:** V. Nachwuchsturnier (bis 21 Jahre)
- 1.—3. **Schwerin:** VIII. Schweriner Tennisturnier
- 9. Punktspiele
- 16. Punktspiele
- 22.—23. Bezirksmeisterschaften der Jugend
- 23. Punktspiele
- 29.—30. Kreismeisterschaften der Damen und Herren

Juli

- 30.—7. 7. **Zinnowitz:** IX. Internationale Tennisturnier
- 12.—14. Vorrunde der Deutschen Einzelmeisterschaften der Jugend
- 12.—14. **Erfurt:** I. Henner-Henkel-Gedächtnisturnier
- 12.—14. **Nordhausen:** VI. Bezirksoffene Tennisturnier der BSG Motor West
- 20.—21. Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
- 25.—28. Deutsche Einzelmeisterschaften der Jugend
- 27.—28. **Vorrunde** der Deutschen Einzelmeisterschaften der Damen und Herren
- Sopot:** Baltischer Pokal

August

- 1.—4. **Leipzig:** V. Zentrale Pionierspartakiade
- 1.—15. **Bukarest:** Internationale Meisterschaften
- 8.—11. **Leipzig:** Deutsche Einzelmeisterschaften der Damen und Herren
- 8.—11. **Berlin:** 18. Tennisturnier des Ostens der SG Friedrichshagen (B-Klasse)
- 11.—15. **Berlin:** 18. Tennisturnier des Ostens (Jugend)
- 15.—18. **Berlin:** 18. Tennisturnier des Ostens (A-Klasse)
- 17.—18. Vorrunde FDJ-Pokal
- 22.—25. **Rostock/Warnem.:** Norddeutsches Jugendturnier
- 23.—25. **Halle:** Tennisturnier des SC Chemie Halle
- 28.—4. 9. **Ahlbeck:** XII. Tennisturnier der Ostsee
- 31.—1. 9. **Vorrunde** Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaften (Jugendpokal)
- 31.—1. 9. **Endrunde** um die Deutschen Mannschaftsmeisterschaften der Damen und Herren
- Katowice:** Internat. Meisterschaft von Polen

September

- 1. Auf- und Abstiegsspiele
- 5.—8. **Leipzig:** III. Messturnier
- 7.—8. **Endrunde** um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Damen und Herren
- 7.—8. **Endrunde** FDJ-Pokal
- 8. Auf- und Abstiegsspiele
- 12.—15. **Potsdam:** IX. Tennisturnier
- 12.—15. **Berlin:** X. Turnier der Senioren von Grün-Weiß Baumschulenweg
- 14.—15. Zwischenrunde Deutsche Jugendmannschaftsmeisterschaften (Jugendpokal)
- 14.—15. **Endspiel** um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Damen und Herren
- 15. Auf- und Abstiegsspiele
- 20.—22. **Karl-Marx-Stadt:** X. Tennisturnier
- 21.—22. **Endspiel** um die Deutschen Mannschaftsmeisterschaften der Damen und Herren
- 22. Auf- und Abstiegsspiele
- 27.—29. **Spremberg:** Werner-Seelenbinder-Gedenktournament der Damen und Herren
- 28.—29. **Endrunde** Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaften (Jugendpokal)

Oktober

- 4.—6. **Brandenburg:** Werner-Seelenbinder-Gedenktournament der Jugend

Dezember

- 6.—8. **Berlin:** II. Internationales Hallenturnier

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes im DTSB: Berlin C 2, Brüderstr. 3. Telefon: 209 4491 (Generalsekretär Käte Voigtländer), 209 4490 (Verbandstrainer D. Banse), 209 4564 (Sekretärin Gisela Geppert), Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Konto-Nr. 11/8122, Berlin C 2, Rathausstraße, Postscheckkonto-Nr. 497 75, Postscheckamt Berlin NW.

Generalsekretariat

Ausschreibung

für die Deutschen Tennismeisterschaften 1963 der Damen und Herren

Veranstalter: Deutscher Tennis-Verband.

Mit der Durchführung beauftragt: BSG Aufbau SW Leipzig, Sektion Tennis, in Verbindung mit dem BFA Leipzig.

Beginn: Donnerstag, 8. August 1963, 10.00 Uhr. — Ende: Sonntag, 11. August 1963, mit der Siegerehrung. — Anreise: Donnerstag 8. August 1963, bis 9.30 Uhr.

Hauptleitung: Käte Voigtländer (Berlin), Generalsekretär des DTV.

Turnierausschuß: Horst Kliebsch (Leipzig), amt. Präsident des DTV; Paul Voigtländer (Berlin), Vizepräsident des DTV; Joachim Müller-Mellage (Berlin), Vors. des Trainerrates; Hans Müller, Vors. der BFA Leipzig; Werner Kibbat, Leiter der BSG Aufbau SW Leipzig.

Turnierleiter: Walter Bernhardt (Halle), Mitglied der Kommission Spiel- und Volkssport.

Turnierleitung: Hans Hunger (Karl-Marx-Stadt), Anita Wrensch (Leipzig).

Oberschiedsrichter: Dr. G. Pahl, Vors. der Kommission Rechtswesen; stellv. Oberschiedsrichter: Dieter Banse (Berlin), Verbandstrainer des DTV.

Finanzen: Gerhard Günther (Neubrandenburg).

Presse: Rolf Becker (Leipzig).

Sportarzt: Oberarzt Dr. Oeken (Leipzig).

Wettbewerbe: Damen-Einzel, Herren-Einzel, Damen-Doppel, Herren-Doppel, Gemischtes Doppel, Trostrunde im Einzel.

Teilnehmerzahl: 32 Damen, 48 Herren.

Teilnahmeberechtigt: a) Damen: 1. Ranglistenspielerinnen 1 bis 8, 2. die letzten Vier jeder Vorrunde, 3. Jugendliche und Nachwuchsspielerinnen, die vom Trainerrat benannt werden; b) Herren: 1. Die Ranglistenspieler 1-8, 2. die letzten Acht jeder Vorrunde, 3. Jugendliche und Nachwuchsspieler, die vom Trainerrat benannt werden.

Meldung: Die teilnahmeberechtigten bzw. eingeladenen Spielerinnen und Spieler bestätigen ihre Teilnahme bis zum 30. Juli 1963 an das Generalsekretariat des DTV und das Organisationsbüro.

Auslosung: Donnerstag, 1. August 1963, 18.00 Uhr, auf der Tennisanlage der BSG Aufbau SW Leipzig.

Nenngeld: Einzel 3.— DM, Doppel 2.— DM je Nennung. Das Nenngeld ist vor Beginn der Meisterschaften zu entrichten.

Kosten: Der DTV übernimmt die Kosten für Unterbringung und Rückfahrgeld für a) die eingeladenen Ranglistenspieler 1 bis 8, b) die Sieger der Vorrunden, c) die eingeladenen Jugendlichen und Nachwuchsspieler. Alle übrigen Teilnehmer tragen ihre Kosten selbst bzw. ihre BSG oder der zuständige BFA geben Zuschüsse.

Spielbedingungen: Es wird nach den internationalen Tennisregeln und den Bestimmungen der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Verbandes gespielt. In allen Wettbewerben entscheidet in allen Runden der Gewinn von zwei Sätzen. Der Turnierausschuß behält sich das Recht vor, Bedingungen usw. zu ändern.

Ballmarke: Kobold 1963 (stellt der Veranstalter).

Auszeichnungen: Für die 1. Plätze Meisternadeln und Urkunden, für die 2. und 3. Plätze Urkunden.

Deutscher Tennis-Verband

Kommission Spiel- und Volkssport

Beschluß 62/1963

In den Durchführungsbestimmungen für die Spielzeit 1963 vom 6. Dezember 1962, veröffentlicht im Mitteilungsblatt „Tennis“ Heft Nr. 1/1963, ist im § 11, Absatz 1, der Satz „Bei kampflösen Spielen behält sich die Kommission eine Entscheidung über die Wertung der Spiele vor“ zu streichen.

Das extrapyramidale System muß beherrscht werden

Trainingshäufigkeit und Wettkampftintensität bestimmen den Fortschritt

Mit diesen beiden wissenschaftlichen Begriffen von Häufigkeit und Intensität will ich den letzten Heft genannten Problembereich erweitern, nachdem der BFA Groß-Berlin einen bedeutenden Schritt zur Lösung des Übungsleiterproblems mit einem Lehrgang vom 13. bis 18. Mai 1963 in Berlin getan hat, an dem fast die ganze Elite unserer Spitzenspieler teilnahm, um nun mit technischer Reife und einigen wesentlichen Grundbegriffen in die Ausbildung von Tennisspielern einzugreifen.

Weltklasse sind nur solche Sportler und Sportlerinnen im Tennis geworden, die viel trainiert haben. Dieses „Viel“ heißt, bis der richtige Bewegungsablauf in das extrapyramidale System übergegangen, also so gut wie automatisiert ist. Ist dieses Training wissenschaftlich richtig aufgebaut — und ich glaube, nicht annähernd soviel Wissenschaft steht bei der Ausbildung des westlichen Auslandes Pate wie bei der Heranbildung sozialistischer Sportler — so kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Hinzukommen muß freilich auch noch die angewandte Wissenschaft mit den Erfahrungswerten aus der Praxis, die ich kurz so kennzeichnen will: **Mit einem Rautenberg oder Stahlberg habe ich trainiert und warte müssen, was dabei herauskommt; mit einer Helga Magdeburg weiß ich heute, was dabei herauskommt und trainiere danach.** Fügen wir dieser Wissenschaft noch die Sorge um den Menschen bei, steigern laufend seine Willenskraft und machen ihn damit zu einer Persönlichkeit, so haben wir die richtige Trainingsmethode gefunden.

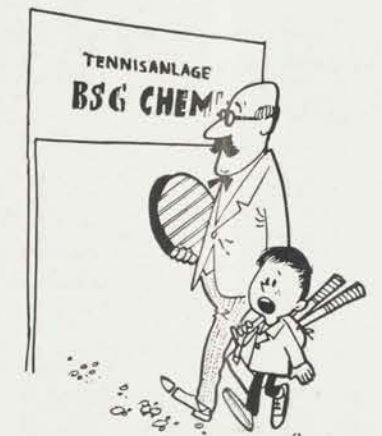
Alle Turniertradition pflegen

Wenn ich von Wettkampftintensität sprach, so soll damit gemeint sein, daß jedes Turnier „nach oben ziehen muß“, denn ohne diesen Inhalt kann es fast zur ernüchternden und langweiligen „Beschäftigung“ werden, in der alle wichtigen Faktoren wie Spannkraft, Schnelligkeit, Härte, Konzentration verloren gehen und bei wichtigen Einsätzen plötzlich nicht mehr vorhanden sind!

Dafür gibt es gerade bei uns ausreichende Beispiele. Wie können wir

dem begegnen? Ein hervorragender Anreiz waren in früheren Jahren die sogenannten Handicap-Turniere — Vorgabe-Turniere. Seitdem jedoch der Turnierplan überall so übersättigt ist, sind diese sog. Nebenturniere mit einem hohen erzieherischen Wert für beide Teile scheinbar ganz in Vergessenheit geraten.

Bei der geringen Zahl von nach oben ziehenden Turnieren bleibt zur



„Wie wär's, wenn wir in dem Vorgabeturnier zusammen Doppel spielten, Opa!“
Zeichnung: Immisch

Zeit nur ein Weg, den wir in diesem Jahre erproben wollen und der keinen Anspruch darauf erheben soll, dem Spielgedanken oder taktischen Fragen gerecht zu werden, der jedoch die ausschlaggebenden Faktoren im Tennis wach und einsatzfähig für größere Aufgaben halten soll: „ge-

winne so hoch wie möglich!... Natürlich wird es unter Gleichstarken taktische Momente geben, die einen solchen Leitsatz nicht zulassen, aber in allen anderen Fällen muß er gelten.

Knüpfen wir schließlich an diese Gedanken noch den Wunsch, daß es unserem Präsidium in den nächsten Jahren gelingen möge, den Turnierplan nicht nur „auszufüllen“, sondern qualitativ so zu steigern, wie man das auch in der Produktion seit dem VI. Parteitag dringend gefordert hat!

Jochen Müller-Mellage

Neue Form der Übungsleiterausbildung

Die neue Form der Übungsleiterausbildung gliedert sich in drei Stufen. Der Übungsleiter der Stufe I hat die Aufgabe, ein sportliches Leben in einfacher Form zu organisieren. Die vorhandenen Kenntnisse sollen ausreichen, um mit Anfängern und sportinteressierten Kreisen der Bevölkerung einen guten Tennisbetrieb durchzuführen.

Ziel der Ausbildung der Übungsleiter Stufe II ist, ein festes Fundament an sporttheoretischen und -praktischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu schaffen. In dem Lehrgang müssen die Voraussetzungen erworben werden, um einen Übungsbetrieb mit Fortgeschritten erfolgreich durchzuführen und die Grundlagen für sportliche Leistungen zu legen.

Die Ausbildung der Übungsleiter Stufe III stellt die höchste Form der Qualifikation als Übungsleiter dar. Die Kenntnisse und Fähigkeiten in der Sporttheorie und in der Methodik werden vervollständigt und abgerundet. Das Wissen und Können befähigt die Übungsleiter der Stufe III, selbständig Übungsleiter-Lehrgänge zu leiten. Voraussetzung für die Teilnahme ist das erfolgreiche Absolvieren des U-Lehrganges II und der Nachweis über eine mindestens dreimonatige Tätigkeit als Übungsleiter der Stufe II. Die Broschüren der speziellen Theorie und Praxis des Fachgebietes Tennis werden noch in diesem Jahr an die KFA, BFA zugeleitet.

Tennissaiten aus Darm...?

Dann die bekannten Qualitäten „Goldstück“ und „Alligator“

VEB

Hersteller:



MARKNEUKIRCHEN

Verlangen Sie auch bei Ihrem Fachhändler unsere bewährten Marken-Saiten!

Im Sommer feiert das CSSR-Tennis seinen 70. Geburtstag

Die Tennis-Geburtstage scheinen jetzt Schlag auf Schlag zu folgen. Nachdem die Föderation von Großbritannien Anfang des Jahres ihren 75. Geburtstag gefeiert hat, begeht anlässlich seiner internationalen Meisterschaft das CSSR-Tennis seinen 70. Geburtstag.

Ungarns Meister Istvan Gulyas gehörte bei den internationalen Riviera-Turnieren zu den erfolgreichsten Teilnehmern. In Menton besiegte er den begabten Franzosen Barthes 8:6, 6:2, 6:4, nachdem er zuvor Cox (England) 6:1, 6:1 und Leics 6:3, 6:2 ausgeschaltet hatte. Barthes hatte im Semifinale den zweiten Ungarn Szikszay



Istvan Gulyas, der einen guten Saisonstart hatte, ist immer noch Ungarns mit Abstand bester Spieler

mit 3:6, 6:3, 6:2 bezwungen. Damen-Einzel: Rees-Lewis (Frankreich)-Rosser (England) 6:3, 4:6, 7:5. Herren-Doppel: Alvarez/Aguirre (Kolumbien-Chile)-Gulyas/Szikszay 10:8, 6:3, 6:2.

In Cannes gewann Gulyas das Herren-Einzel gegen Geraghty (Australien) mit 6:4, 6:0. Bei den Damen war Florence Durr (Frankreich) mit 1:6, 6:2, 6:3 gegen die Engländerin Carole Rosser siegreich. Semifinale: Durr-Rees-Lewis 6:3, 6:3, Rosser-Habicht (USA) 6:2, 6:2.

Das Carltonturnier an der Riviera, an dem sich zahlreiche Spieler von Rang und Klang beteiligten, endete mit einem 6:1-3:6-, 6:3-, 8:6-Erfolg des Schweden Jan-Erik Lundquist. Semifinale: Lundquist-Couder 6:1, 6:3, Gulyas-Merlo 6:1, 6:4. Damen-Einzel: Ann Jones-Haydon-Habicht 6:0, 6:1. Mixed: Ann Jones/Drobny.

In Johannesburg holte sich der westdeutsche Meister Wilhelm Bungert den Titel eines südafrikanischen Meisters auf Graspätzen. Im Finale schlug er Gordon Forbes (Südafrika) mit 6:4, 6:4, 8:6, nachdem der Kölner im Semifinale Cliff Drysdale 8:10, 6:2, 6:3, 6:3 geschlagen hatte. Bungert/Stuck hatten mit einem 7:9-, 6:3-, 6:3-, 6:2-Sieg gegen Bob Mark/Juppel Mayers (Australien-Südafrika) das Doppel-Endspiel erreicht.

Vera Sukova (CSSR) feierte bei den internationalen Meisterschaften von Paris einen großen Doppelerfolg. Das Damen-Einzel gewann sie gegen Mary Habicht (USA) überlegen mit 6:1, 6:1 und zusammen mit ihrem jahrelangen Partner Javorski das Mixed. Bei den Herren siegte Pierre Darmon gegen Alan Lane (Australien) mit 5:7, 6:4, 6:1, 6:3.

In Carracas (Venezuela) gewann Manuel Santana das internationale Turnier gegen den begabten 17-jährigen Thomas Koch aus Brasilien mit 9:11, 7:5, 6:1. Koch hatte

vorher Emerson aus dem Rennen geworfen. Mixed: Edda Buding/Pilic-Lesley Turner/Stolle 5:7, 6:3, 6:4. Damen-Doppel: Darlene Hard/Maria Ester Bueno-Lesley Turner/Donna Floyd 6:2, 6:1.

Maria Ester Bueno besiegte beim Turnier in St. Petersburg (Florida) die an Nr. 1 gesetzte Australierin Lesley Turner mit 6:2, 11:9 und konnte damit nach den vorausgegangenen fünf Niederlagen gegen die starke Turner endlich ihren ersten Erfolg erringen. Edda Buding unterlag im Semifinale Bueno mit 5:7, 3:6. Das Herren-Einzel fiel an Santana, der Roy Emerson mit 6:4, 6:4, 6:8, 3:6, 6:3 bezwang. Herren-Doppel: Emerson/Santana-Hewitt/Stolle 0:6, 6:3, 6:2.

Nicola Pilic führt die jugoslawische Rangliste an. 2. Boro Jovanovic, 3. Vlada Presecki, 4. Sedjan Jelic, 5. Radmilo Armenulic, 6. Sima Nikolic, 7. Ivan Jaksic, 8. Suad Rizvanbegovic, 9. Djordje Djukic, 10. Davor Stolcer. Die Damen-Rangliste sieht Maya Djukic auf dem ersten Platz.

Dennis Ralston siegte in San Diego gegen Hugh Stewart mit 6:3, 6:4. Beide zusammen holten sich das Herren-Doppel mit einem 1:6-, 11:9-, 6:2-Sieg gegen Earnhart/Rombeau.

In Mailand gewann in der Halle Boro Jovanovic (Jugoslawien) gegen Nicola Pietrangeli (Italien) etwas überraschend mit 4:6, 6:3, 8:6. Semifinale: Jovanovic-Fausto Gardini 6:8, 6:2, 6:1, Pietrangeli-Pilic 6:3, 4:6, 9:7.

In der CSSR-Rangliste stehen Jiri Javorsky und der junge Petr Strobl gemeinsam auf dem ersten Platz. 3. Richard Schönborn, 4. Pawel Benda, 5. Milan Necas, 6. Pawel Korda, 7. Karol Satrik, 8. Jiri Parma, 9. Stepan Koudelka, 10. Josef Vopicka. Damen: 1. Vera Sukova, 2. Jitka Horcickova, 3. Vlasta Kodesova, 4. Jana Volkovam, 5. Zdena Strachova, 6. Olga Siroka, 7. Marketa Prochova, 8. Alena Palmeova, 9. Olga Lendlova, 10. Jirina Michlova.

Ungarns internationale Hallenmeisterschaft gewann Istvan Gulyas gegen Rumäniens Meister Ion Tiriac mit 6:2, 11:9,



Australiens junger Mann John Newcombe (18 Jahre) gehört in diesem Jahr der offiziellen Mannschaft des fünften Erdteils an

7:9, 6:4. Im Damen-Einzel siegte Broszmann (Ungarn) gegen die Österreicherin Schuster mit 9:7, 6:1. Herren-Doppel: Gulyas/Szikszay-Tiriac/Marmoreanu (Rumänien) 6:2, 7:5, 2:6, 6:3.

In Nizza siegte bei den Herren der französische Champion Pierre Darmon gegen den Ungarn Istvan Gulyas mit 8:10, 6:3, 6:2, 7:3. Semifinale: Darmon-Drobny 6:2, 6:3. Gulyas hatte im Viertelfinale

Couder (Spanien) mit 6:4, 5:7, 6:1 geschlagen. Bei den Damen siegte Jan Lehane (Australien) gegen Janine Leffrig (Frankreich) mit 9:7, 6:4. Semifinale: Lehane-Lea Pericola (Italien) 6:4, 8:6, Leffrig-Ann Jones-Haydon 8:6, 2:6, 6:3. Herren-Doppel: Drobny/Lundquist-Buest/Contet (Frankreich) 6:2, 6:3, 4:6, 6:1. Semifinale: Drobny/Lundquist-Alan Lane/Robert Howe (Australien) 1:6, 6:4, 6:3, Buest/Contet-Gulyas/Szikszay 6:3, 6:3.

In Monte Carlo, einem der letzten bedeutenden Vorbereitungsturniere der internationalen Elite vor der Hauptsaison, siegte bei den Herren Jan-Erik Lundquist



Maria Ester Bueno (Brasilien) hofft in Wimbledon ihren Erfolg von 1960 zu wiederholen. Hier mit Edda Buding (rechts)

Fotos: Auslandsdienst

gegen Pierre Darmon 6:4, 6:4, 3:6, 6:4. Das Herren-Doppel gewannen die Gebrüder Jose-Luis und Alberto Arilla gegen Pietrangeli/Tacchini (Italien) mit 11:9, 6:4, 4:6, 6:3. Herren-Einzel unter 23 Jahre: Jauffret-Barclay (beide Frankreich) 0:6, 6:2, 6:1, 3:6, 6:2. Herren-Einzel unter 18 Jahre: Korpas (Ungarn)-Royer (Frankreich) 2:6, 6:4, 6:3. Herren-Einzel Kategorie A: Kreinberg (Westdeutschland)-Loizenu (Frankreich) 5:7, 6:4, 9:7. Damen-Doppel: Lehane Turner (Australien) - Jones-Haydon/Martimer (Großbritannien) 6:1, 6:1.

Die sowjetische Rangliste sieht Andrej Potanin (Burewestnik Leningrad) an eins. 2. Toomas Leius (Dynamo Tallin), 3. Michail Moser (Dynamo Kiew), 4. Rudolf Siwochin (Dynamo Rostow), 5. Wladimir Jegorow (Dynamo Moskau), 6. Sergej Lichtschow (Neftjanik Baku), 7. J. Parmas (Dynamo Tallin), 8. Andrej Metreweli (Dynamo Tbilisi), 9. N. Mdsinarischwili (Dynamo Tbilisi), 10. Sergej Mirsa (ZSKA Moskau).

Anna Dmitriewna (Dynamo Moskau) führt wieder die Damen-Rangliste der UdSSR an. 2. Larissa Preobraschenskaja (Dynamo Moskau), 3. Vera Trotschkina (Spartak Rostow), 4. Irina Jermolowa (Burewestnik Tbilisi), Galina Bakschejewa (Dynamo Kiew), 6. Anna Sorokina (Neftjanik Baku), 7. Vera Filipowna (ZSKA Moskau), 8. S. Asspissowa (Trud Moskau), 9. R. Abshandase (Dynamo Tbilisi), 10. T. Kivi (Dynamo Tallin).

In Lyon errang Lundquist mit einem 6:3, 7:5, 14:12 gegen den Argentinier Soriano den Turniersieg. Bei den Damen siegte Carole Rosser (Großbritannien) gegen Monique Salfati (Frankreich). Herren-Doppel: Soriano/Mandarinio-Pilet-Bresson (Frankreich) 7:9, 6:1, 6:3.